

DIE HERZOGIN VON CHICAGO

Operette von Emmerich Kálmán und Julius Brammer/ Alfred Grünwald

Bearbeitung: Peter Lund

PERSONEN

KÖNIG PANKRAS

KRONPRINZ SANDOR, sein Sohn

PEROLIN, Kriegsminister

BOJAZOWITSCH, Finanzminister

MARY LLOYD, eine reiche Amerikanerin

MISTER BONDY, Filmregisseur

PRINZESSIN ROSEMARIE

MIHAY, ein Geiger

MARYS DAMENKAPELLE Daisy, Dolly, Maud, Edith, Lillian und Baby

HOFSTAAT und SCHLOSSPERSONAL

DIE KÖNIGLICHE LEIBGARDE

ERSTER AKT

NO 1 VORSPIEL *(nur bis Ziffer 1)*

Das Disney-Schloss. Eine Sternschnuppe fliegt über den Himmel.

PROLOG

Ein TENOR (SANDOR) tritt auf.

NO 2 WIENERLIED

TENOR:

Ein Wienerlied, so süß und weich
ist wie ein Gruß vom Himmelreich.
zum Herzen dringend, leis und laut,
so herzwinnend, lieb und traut!
Ein Wienerlied, vom Küssen und vom Lieben,
ist da ein Herz noch jemals kalt geblieben?
Im Sack nur einen Guldenschein,
kein Kreuzer, kost der Liter Wein,
ein Busserl dann beim Mondenschein:
So war's und wird es nimmer sein.
Das war mein Wien, die schöne Stadt der Lieder,
So war mein Wien, wo bist du hin?
Mein schönes Wien am Donaustrand!

Wiener Musik, Wiener Musik,
Konntest die Welt einst betören!
Lieder so reich, Walzer so weich,
will euch denn niemand mehr hören?
Lieder von Schubert und Walzer von Strauß
klangen einst jubelnd hinaus!
Du schöne Wiener Musik,
du holdes klingendes Glück,
du kehrst ja doch einst zu-

Eine Luftschuttsirene unterbricht den Gesang. Der TENOR verlässt die Bühne

1.BILD

KÖNIG PANKRAS im Kreise seiner MINISTER, unter ihnen Finanzminister BOJAZOWITSCH und Kriegsminister PEROLIN. Alle Herren beugen sich über eine große Landkarte von K.u.K- Österreich, die während der Szene immer kleiner wird. Ein einsamer Stehgeiger in der Ecke fiedelt eine traurige Melodie.

PEROLIN:
Majestät? Die Lage ist ernst!

BOJAZOWITSCH:
Verzeihung, Herr Kollege, wenn ich Ihnen widerspreche, aber die Lage ist sehr ernst.

PEROLIN:
Geradezu fatal.

BOJAZOWITSCH:
Um nicht zu sagen: fatal!

PEROLIN:
Der Krieg ist verloren!

BOJAZOWITSCH:
Die Kassen sind leer!

PEROLIN:
Unsere Armeen geschlagen!

BOJAZOWITSCH
Und unser geliebtes Heimatland schutzlos den Reparationsforderungen der feindlichen Mächte ausgeliefert.

KÖNIG PANKRAS:
Unerfreulich. Überaus unerfreulich. Was machen wir denn da, meine Herren?

BOJAZOWITSCH:
Es wird uns nichts anderes übrigbleiben, als unsere Petroleumfelder an die Amerikaner zu verkaufen.

Der GEIGER ist eingeschlafen.

PEROLIN:
Niemals, Finanzminister Bojazowitsch! Haben Sie den Wappenspruch unseres Landes vergessen? Sylvaria mori sed non vendibus.

BOJAZOWITSCH:
Das ist ja schön und gut, Kriegsminister Perolin, dass Sylvarien lieber untergeht als sich zu verkaufen. Aber von irgendetwas muss ich die Regierung finanzieren. Sonst wählt sich das Volk ganz schnell eine eigene. Und dann...*fährt sich mit dem Finger über den Hals -krrt!*

PEROLIN:

Sie meinen- russische Verhältnisse? Niemals! Die sylvarische Bevölkerung steht mit ganzer Seele hinter unserem Königshaus. Die anstehende Hochzeit von Kronprinz Sandor mit Prinzessin Rosemarie von Morenien wurde vom Volk mit größter monarchistischer Begeisterung aufgenommen.

BOJAZOWITSCH:

Und wovon wollen Sie diese Hochzeit bezahlen, werter Herr Kollege? Die Kassen unseres Landes sind leer. Aber Morenien hat nicht mal eine Kasse! wendet sich an den KÖNIG Majestät, es bleibt dabei: Unsere einzige Rettung ist Mister Benjamin Lloyd aus Chicago!

PEROLIN:

Diese verflixten Yankees! Hätte unser Kaiser die vermaledeiten Hundsotze doch nur zum Teufel gejagt!

KÖNIG PANKRASS: *milde*

Das hat der Kaiser aber nicht getan, meine Herren. Stattdessen hat er uns verlassen und die ganze Chose seinem Sohn vererbt. Genau das, was auch ich tun werde.

PEROLIN:

Majestät wollen... abdanken?

KÖNIG PANKRASS:

Soll sich die nächste Generation um den ganzen Kladderadatsch kümmern. Viel schlechter als wir können es die Jungen auch nicht machen.

BOJAZOWITSCH:

Aber Majestät können nicht abdanken. Majestät steht in der Blüte ihrer Jugend!

KÖNIG PANKRAS:

Was glauben Sie, warum ich abdanken möchte, lieber Perolin? All meine Ex-Kollegen sitzen an den schönsten Plätzen Europas im Exil und verjubeln ihre Kronjuwelen. Und ich soll als einziger die Suppe auslöffeln, die uns mein werter Cousin eingebracht hat? Nicht mit mir, meine Herren. Nicht mit König Pankras!

PEROLIN:

Aber wie stellen Majestät sich das vor?

KÖNIG PANKRAS:

Oh, ich dachte an Monte Carlo. Ein ganz reizendes Fleckchen, was ich so gehört habe.

BOJAZOWITSCH: *entsetzt*

Aber das hieße, Kronprinz Sandor mit den Regierungsgeschäften zu betrauen!

KÖNIG PANKRAS:

Was spräche dagegen, Finanzminister Bojazowitsch?

BOJAZOWITSCH:

Nun ja, der Prinz ist ein durchaus engagierter junger Mann, aber etwas naiv in seinen politischen Vorstellungen...

PEROLIN:

Mit Prinz Sandor auf dem Thron wird Sylvarien in alter Größe wiedererstehen!

BOJAZOWITSCH:

Genau das, was sich die ganze Welt gerade wünscht.

KÖNIG PANKRAS:

Meine Herren, gibt es sonst noch was? Ich würde mich sonst zurückziehen auf ein kleines Gabelfrühstück.

BOJAZOWITSCH:

Aber Majestät, Mister Lloyd hat sich für heute Vormittag 11:00 zur Audienz angemeldet!

KÖNIG PANKRAS:

Darum soll mein Sohn sich kümmern. Wo ist der Junge überhaupt?

PEROLIN:

Kronprinz Sandor befiehlt die morgendliche Truppenparade der königlich-kaiserlichen Leibgarde.

KÖNIG PANKRAS:

Um Gottes Willen. Zum Glück muss ich das nicht mehr machen. *lupft seine Melone*
Meine Herren? *zu dem Geiger Mihaly, spiele er mir eine Abgangsmusik. ruft MIHALY!*

Der GEIGER schreckt auf und fängt sofort an zu spielen.

BOJAZOWITSCH:

Aber Majestät-

KÖNIG PANKRAS:

Was denn *noch*, Bojazowitsch?

BOJAZOWITSCH: *resigniert*

Nichts, Majestät.

PEROLIN: *grinst zufrieden*

Guten Appetit.

Der KÖNIG verlässt, von dem GEIGER begleitet, den Saal.

2. BILD

PRINZ SANDOR kommt mit erhobenen Degen auf die Bühne.

SANDOR: *brüllt*
 Attacke!

Die Leibgarde stürmt die Bühne. Zwanzig tapfere Knaben. Musikeinsatz

NO 3 WENN DIE GARDE SCHNEIDIG DURCH DIE STADT MARSCHIERT (Original 5a)

SOLDATEN:

Herr Kronprinz, wir stellen gehorsamst uns vor!

SANDOR:

Die schneidigste Garde vom Leibgardekorps!

SOLDATEN:

Erscheinen wir alle mit wuchtigem Schritt

SANDOR:

Marschieren die Herzen der Mädchen gleich mit!

SOLDATEN:

Na, ist's denn ein Wunder bei dieser Statur?

Die Taille, die Muskeln, und diese Figur!

SANDOR:

Die Zierde des Staates, das sieht jeder ein!

ALLE:

Lieb Vaterland, lieb Vaterland, magst ruhig sein!

SANDOR und die KINDER spielen Krieg.

SANDOR:

Wenn die Garde schneidig durch die Stadt marschiert
 machen alle Herzen gleich bum, bum!

SOLDATEN:

Bum, bum, bum, bum!

SANDOR:

Wenn ein kleiner Leutnant feurig kommandiert
 fallen alle Feinde sofort um.

SOLDATEN:

Bum, bum, bum, bum!

SANDOR:

Alle Bürgerlein können ruhig sein,
 wollt ihr wissen fein auch warum?
 Treibt sich irgendwo ein böser Feind herum,
 Unsre Garde kümmert sich darum!

SOLDATEN:

Bum, bum, bum, bum!

SANDOR: *(2. Strophe)*

Denn wir, wir sind Männer aus uraltem Holz
 von Schrot und von Korn und darauf sind wir stolz!

ALLE:

Und dort auf dem Feld jeder Feind vor uns flieht,
 wenn er unsre Garde von Weitem nur sieht!

SANDOR:

**Der Leutnant tut das, was der Hauptmann befiehlt
und fragt sich nicht lange, auf was er da zielt.**

Das Ziel des Soldaten:

SOLDATEN:

Gehorsam allein!

ALLE:

Lieb Vaterland, lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Lieb Vaterland, lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Großes Schlachtgetümmel. Es wird viel und gerne gestorben.

ALLE:

Alle Bürgerlein

können ruhig sein

wollt ihr wissen fein

auch warum?

Treibt sich irgendwo ein böser Feind herum-

Unsre Garde kümmert sich darum!

Alle sind gefallen. MINISTER BOJAZOWITSCH kommt in den Raum und räuspert sich.

SANDOR: *rappelt sich vom Boden hoch*

Ah, Bojazowitsch. Was gibt es?

BOJAZOWITSCH:

Wenn ich königliche Hoheit um eine kurze Audienz bitten dürfte?

SANDOR:

Aber sicher doch. Ich will nur noch meine Truppen verabschieden. Und- Abmarsch, Männer!

SANDOR verabschiedet seine Männer mit kraftvollen High Fives. Abgangsmusik.

BOJAZOWITSCH:

Ich hoffe, königliche Hoheit waren siegreich?

SANDOR:

Die feindlichen Truppen wurden vernichtend geschlagen. Alle feindlich annektierten Gebiete konnten zurückerobert und die Zukunft unseres Landes somit erfolgreich gesichert werden.

BOJAZOWITSCH:

Das freut mich zu hören. Und da königliche Hoheit gerade beim Thema sind-

SANDOR:

Bei welchem Thema?

BOJAZOWITSCH:

Die Zukunft unseres Landes. Mister Lloyd wird heute Vormittag erwartet.

SANDOR:

Dieser Milliardär aus Chicago? Sie haben dem Herrn doch wohl hoffentlich klar und deutlich gesagt, dass er sich seine amerikanischen Millionen an den Hut stecken kann!

BOJAZOWITSCH:

Noch nicht. Es ist nämlich so: *vorsichtig* Wir brauchen diese Millionen.

SANDOR:

Wozu braucht unser Land amerikanisches Geld?

BOJAZOWITSCH:

Für den Unterhalt der königlichen Leibgarde zum Beispiel. Und für die königlichen Reitställe. Die königliche Hofkapelle-

SANDOR:

Die Hofkapelle haben Sie doch schon entlassen!

BOJAZOWITSCH:

Sagen wir, wir haben sie... reduziert.

SANDOR:

Auf einen Stehgeiger!

BOJAZOWITSCH:

Ihre Majestät der König konnte sich nicht entschließen, völlig auf seine geliebte Tafelmusik zu verzichten. Aber selbst ein Stehgeiger kostet Geld.

SANDOR:

Aber kein amerikanisches. Ich verachte diese Nation. Schamlose Frauen, Prohibition und ... Jazz! Dieses Land steht für alles, gegen das wir gekämpft haben.

BOJAZOWITSCH:

Gegen das wir verloren haben, wenn ich Hoheit daran erinnern darf.

SANDOR:

Ja, wir haben diesen Krieg verloren, Bojazowitsch. Und wir haben es verdient! Weil wir unsere Werte verraten haben. Ritterlichkeit! Tapferkeit! Festigkeit im Glauben! Aber wir werden dieser moralvergessenen modernen Welt beweisen: Sylvarien wird in alter Größe auferstehen!

BOJAZOWITSCH:

Das wird die Welt sicher freuen.

SANDOR: *hebt die Hand*

Und genau aus eben diesem Grunde habe ich mich entschlossen, diese Hand meiner königlichen Cousine Prinzessin Rosemarie von Morenien zum ehelichen Bunde zu reichen, wie es die Tradition des Hauses Pankras seit 1248 verlangt. Die Prinzessin wird noch heute eintreffen.

BOJAZOWITSCH:

Wie überaus erfreulich. Aber das Volk hätte sicher auch nichts dagegen, wenn Hoheit eine etwas solventere Heiratskandidatin in Erwägung zöge.

SANDOR:

Für einen Mann von wahren Adel ist Liebe keine Frage des Geldes. Liebe ist eine Frage des Blutes.

BOJAZOWITSCH:

Nun ja, Adel und Mitgift schließen sich ja nicht zwangsläufig aus.

SANDOR: *mit Pathos*

Wahrer Adel ist heutzutage verarmt!

BOJAZOWITSCH:

Es gibt so viele Komtessen mit durchaus finanziellen Reizen, die unser Kaiser die Güte hatte, in den letzten Kriegsjahren in den erblichen Adelsstand zu erheben-

SANDOR:

Diese neureiche Mischpoke? Ehrlose Kriegsgewinnler! Prinzessin Rosemarie ist Absolventin des Sankt-Hedwig- Stiftes zu unserer heiligen Frau. Eine Landesmutter, wie sie sich jeder Sylvavier nur wünschen kann!

BOJAZOWITSCH: *gibt auf*

Amen.

SANDOR:

Also sagen Sie dieser amerikanischen Heuschrecke, er soll sich seine Ölfelder woanders suchen. Aber nicht in unserer über alles geliebten Heimat! Und wegtreten!

PRINZ SANDOR marschiert im Stehschritt aus dem Saal.

3. BILD

Mr. BONDY, ein sehr sportlich outriert gekleideter junger Mann, kommt mit einem Koffer in den Saal. MINISTER PEROLIN läuft ihm aufgelöst hinterher.

PEROLIN:

Aber Sie können nicht einfach hier hereinmarschieren! Das sind die königlichen Privatgemächer!

BONDY:

I am American. I can do anything.

PEROLIN:

Wenn der Herr eine Audienz wünschen, müssen Sie sich an das königliche Protokollamt wend-

BOJAZOWITSCH: *unterbricht ihn*

Minister Perolin! Der Herr hat eine Audienz! *geht strahlend auf BONDY zu*

Mister Lloyd, wenn ich nicht irre? Ich bin überaus erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen.

PEROLIN: *erstaunt*

Sie sind dieser amerikanische Milliardär?

BONDY: *lacht*

Gosh, I would love to be a billionaire. Sorry to disappoint You guys, I am just his secretary.

James Bondy, nice to meet You! *zwingt die Minister zu einem herzhaften Handshake.*

sieht sich um Wow, great location. So much space! Heating must be damn expensive!

PEROLIN:

Etwas mehr Respekt, mein Herr! Sie befinden sich hier in der königlichen Ahnengalerie!

BONDY:

Ah yeah! The marketing department! A bit old fashioned, but nice. *zeigt auf ein Bild*
Especially this old brat. Your grandmother?

BONDY holt ein Stativ aus dem Koffer und beginnt, es aufzubauen.

BOJAZOWITSCH:

Sie sind also nicht Mister Lloyd?

BONDY:

Ist leider verhindert. *vertraulich* The President has asked him to loan him some money, You understand?

PEROLIN:

Kein Wort, Herr James, oder wie auch immer Sie heißen.

BONDY: *drückt ihm ein paar Filmrollen in die Hand*

Just call me Bondy, Chuck.

BOJAZOWITSCH:

Aber unsere geschäftliche Vereinbarung?

PEROLIN: *erfreut*

Kommt vielleicht gar nicht zustande?

BONDY:

Calm down, guys. The boss will be here in a minute. She just asked me to clear the location. For the movie shoot.

PEROLIN:

Welches „movie“?

BOJAZOWITSCH:

Und welche „Sie“?

BONDY:

Oh, didn't I tell You? Mister Lloyd asked his daughter to fix the contracts. She's on a shopping tour in Europe anyway. *holt eine Kamera aus dem Koffer* And my job is to capture her shopping trip on celluloid!

BOJAZOWITSCH:

Wir schließen den Vertrag über unsere Petroleumfelder-

PEROLIN:

-mit einer Frau?

BONDY:

Damn right You are to look afraid of Miss Mary. This gal is a tough cookie. Ah! There she comes!

NO 4 CHARLESTON (Original No 1 ab Ziffer 1)

Ein Liberty-Truck fährt auf die Bühne. Auf der offenen Ladefläche MARY und eine veritable DAMENJAZZKAPELLE. Das königliche Personal kommt neugierig in den Saal gelaufen.

DAMENKAPELLE

**Charleston, Charleston,
tanzt man heut!
Charleston, Charleston,
alles schreit!
Mancher sagt ja
das wäre nur Lärm
doch der Charleston
der ist modern
drum tanz den
Charleston, Charleston,
tanzt die Welt
Charleston, Charleston,
das gefällt
Charleston, Charleston,
das ist der Hit
und jeder tanzt ihn heute mit!**

MARY:

Oh, Darlings, das war wonderful! Have You everything in the box, Jamie?

BONDY:

You were perfect, Baby!

PEROLIN:

Was um alles in der Welt hat das zu bedeuten?

MARY:

Ah, are You the man in charge? My father told me everything about your company.
So pleased to meet You! *hält ihm ihre Hand zum Kuss hin*

BOJAZOWITSCH: *schubst PEROLIN aus dem Weg*

Das pleased sein ist ganz auf unsrer Seite, Miss-

MARY:

Mary! Mary Lloyd from Chicago. Aber ich werde mich bemühen, deutsch zu sprechen. Wenn man ist in eine regressive Kultur, man soll immer sich kümmern um communication from eye to eye, sagt mein Daddy, damit die Menschen sich nicht fühlen, wie sagt man - behindert?

BOJAZOWITSCH:

Benachteiligt.

MARY:

That's it! Ach, mein Daddy ist eine so kluge Mann.

BOJAZOWITSCH:

Vor allem ist ihr Daddy ein so *reicher* Mann.

MARY:

Bei uns in Amerika das ist dasselbe. Also mit wem mache ich die contract from You guys?

PEROLIN:

Mit keinem von uns. Die Sache ist nämlich die-

BOJAZOWITSCH: *unterbricht ihn*

Unser Herrscher König Pankras wird umgehend über ihre Ankunft informiert, Miss Lloyd.

Wir waren auf ihren Besuch bedauerlicherweise nicht vorbereitet.

MARY: *entschuldigend*

And then I overwhelm You with my big - how do you call it in Europe - entourage?

Aber ich kann unmöglich reisen ohne mein Jazzband! Wenn ich verspüre das Bedürfnis, ich muss tanzen Charleston können zu jeder Zeit! Also, holen sie ihre kleine König, und ich werde nutzen die Zeit und singen meine Auftrittslied. Ladies?

NO 5 ENTREE MARY (Original No 3)

MARY:

Mary, so sprach mein Papa,

Mary, wir haben es ja!

Nimm dir viel Money mit,

nimm dir die Conny mit, ja!

Was dir da drüben gefällt.

Kauf dir's und schau nicht aufs Geld!

Mit einem kleinen Check

kauft man sich die Welt.

Wo ich mich zeige, ruft alles: „Die reiche Mary!

Die kennt nicht Sehnsucht nicht Schmerz“

Jeder fragt, spöttisch mich: „Reiche Mary

sag, hast du ein Herz?“

Oh Yes!

MARY & GIRLS:

Wir Ladies aus Amerika

sind auch verliebt so, hier und da!

Wir träumen auch vom Glück

bei süßen Drinks und bei Musik.

Auch wir erglühen heiß bei Jazz und Saxophon

und träumen bei des Banjos süßen Ton

und eh man Sich versah,

auf einmal ist die Liebe da!

Fahr ich in meinem Coupé

wie eine strahlende Fee.

Wenn ich an manchen Tag

aus meinem Cadillac gesehen,

trifft mich manch fragender Blick:

Mary was weißt du vom Glück?

Geld ist dein Lebenssinn.

Geld ist dein Geschick!

**Doch wie die Liebe im Herzen brennt,
arme Mary, Tochter des strahlenden Glücks,
was selbst der Ärmste kennt, arme Mary,
davon weißt du nichts!
Oh, no!**

MARY, GIRLS und PERSONAL:

**Wir Ladies aus Amerika
sind auch verliebt so, hier und da!
Wir träumen auch vom Glück
bei süßen Drinks und bei Musik.
Auch wir erglühen heiß bei Jazz und Saxophon
und träumen bei des Banjos süßen Ton
und eh man Sich versah,
auf einmal ist die Liebe da!**

Großes Schlussbild. BOJAZOWITSCH schiebt KÖNIG PANKRAS nach vorne.

BOJAZOWITSCH:

Miss Lloyd, darf ich vorstellen: Ihre Majestät, König Pankras von Sylvarien. Hoheit, dies ist Miss Mary Lloyd aus Chicago.

PANKRAS: *begeistert*

Ich bin entzückt! Mehr als entzückt.

MARY:

Sie sind eine richtige König? Wie aufregend! Ich habe noch nie gesehen eine richtige König. Aber ich habe gelesen, dass man muss machen eine Knacks, nicht wahr? *tut es*

PANKRAS:

Aber das ist doch nicht nötig, mein liebes Kind. *zu BOJAZOWITSCH* Und was verschafft uns die Ehre des Besuchs dieser reizenden jungen Dame?

MARY: *lässt BOJAZOWITSCH nicht zu Wort kommen*

Oh, dazu ich muss holen aus! Ich bin Mitglied von die YLEC, and-

PANKRAS:

Pardon?

MARY:

Von die Young Lady Eccentric Club! Wir sind neun Mitgliedinnen, was sind die neun Töchter von die neun reichsten Männer in Amerika, und bei unsere letzte Treffen wir haben gewettet um eine Million, wer bringt aus Europa das Souvenir, was ist am schwersten zu kaufen für Geld!

And that's the reason why I am here!

BOJAZOWITSCH:

Das trifft sich gut! Unsere Ölfelder sind sehr schwer zu kaufen für Geld.

PEROLIN:

Unsere Ölfelder sind überhaupt nicht zu kaufen für Geld!

MARY: *winkt ab*

Oh no! Ölfelder sind nichts Besonderes. Daddy kauft sie jeden Tag. Ich habe gehabt eine viel bessere Idee. Ich will mir kaufen ein Prinz!

KÖNIG PANKRAS:

Einen Prinzen? Welch eine hübsche Idee, meine Liebe.

MARY:

Nicht wahr?

KÖNIG PANKRAS:

Ein Prinz bin ich bedauerlicherweise nicht mehr. *wirft sich in die Brust* Aber ich war mal einer!

PEROLIN:

Majestät!

BOJAZOWITSCH:

Nun, einen Prinzen hätten wir schon-

PEROLIN:

Herr Kollege!!

KÖNIG PANKRAS:

Das stimmt. Wo steckt der Junge denn schon wieder?

PEROLIN:

Seine Hoheit lässt sich entschuldigen. Er erwartet seine Verlobte, Prinzessin Rosemarie.

BOJAZOWITSCH:

Aber Prinz Sandor sollte Miss Mary auf jeden Fall einmal kennenlernen.

PEROLIN:

Hören Sie wohl sofort auf mit ihren schamlosen Kuppeleiversuchen?

BOJAZOWITSCH:

Ich schlage vor, Majestät gibt Miss Mary eine königliche Schlossführung, derweil ich mich auf die Suche nach unserem Thronfolger mache.

KÖNIG PANKRAS:

Mit dem allergrößten Vergnügen. *reicht MARY seinen Arm* Gnädiges Fräulein, wenn ich bitten dürfte?

MARY:

Oh, Sie sind really süß! Wenn ich nicht finde einen Prinzen, ich kaufe vielleicht Sie!

NO 5a ABGANGSMUSIK

ALLE

Wir Ladies aus Amerika

sind auch verliebt so, hier und da! usw.

Der Truck setzt sich wieder in Bewegung. MARY verlässt am Arm von KÖNIG PANKRAS den Raum. PEROLIN bleibt alleine zurück.

4. BILD

Es klopft leise an die Tür. PEROLIN öffnet.

PEROLIN:

Ah, da sind Hoheit ja! Keine Minute zu früh. Bitte einzutreten, bitte einzutreten!

Prinzessin ROSEMARIE kommt verschreckt in den Saal. Sie ist eine Klosterschülerin wie sie im Buche steht. Schüchtern, bebrillt und in einem unglücklich geschnittenen schwarzen Kleid.

ROSEMARIE:

Ich hoffe, ich störe nicht.

PEROLIN:

Wie kann die Hauptperson stören? Hoheit, darf ich mir erlauben, nochmals auf die Wichtigkeit des heutigen Tages hinzuweisen? Die Verbindung mit dem Prinzen ist von äußerster politischer Bedeutung.

ROSMARIE: *unglücklich*

Ich weiß.

PEROLIN:

Unser Thronfolger Prinz Sandor hat klare Vorstellung von seiner zukünftigen Braut. Ich hoffe, Hoheit sind sich dieser Verantwortung bewusst?

ROSEMARIE:

Ich bin mir nicht ganz sicher. *hoffnungsvoll* Aber vielleicht gefalle ich dem Prinzen ja auch gar nicht?

PEROLIN:

Wie sollten Sie? Hoheit sehen- *sucht nach dem richtigen Wort* ...entzückend aus.

ROSEMARIE:

Ich sehe furchtbar aus. Das Kleid ist von Tante Walburga. Die Großherzogin hat es zur Beerdigung der Kaiserin anfertigen lassen.

PEROLIN:

Dieses Traditionsbewusstsein spricht nur für Ihre Hoheit. Sie und der Kronprinz sind wie füreinander geschaffen!

ROSEMARIE: *flüstert*

Wie ist er denn so?

PEROLIN:

Wer?

ROSEMARIE:

Der Prinz.

PEROLIN:

Unser Thronfolger ist ein der Tradition unserer tausendjährigen Geschichte zutiefst verpflichteter Mann, wie ihn sich jede junge konservativ orientierte Frau nur wünschen kann. Hoheit werden überwältigt sein.

ROSEMARIE:

Oh, das bin ich jetzt schon.

PEROLIN:

Und da kommt er auch schon!

SANDOR betritt den Raum.

PEROLIN:

Hoheit, darf ich vorstellen: Prinzessin Rosemarie Sonjuschka Elisabeth Maria Theresia von Morenien. Prinzessin: Der Prinz!

Stille

SANDOR: *leise*

Rosemarie.

ROSEMARIE: *macht einen ungeschickten Hofknicks*

Ihre königliche Hoheit...

SANDOR: *geht zu ihr und hilft ihr auf*

Aber nicht doch. Liebe Vetterin!

PEROLIN: *zu Tränen gerührt*

Welch entzückendes Bild! Wenn das unsere Völker sehen könnten. Ich erlaube mir, mich zurückzuziehen. Hoheit und Hoheit haben sich sicherlich vieles zu sagen.

PEROLIN dienert sich rückwärtst aus dem Raum.

SANDOR:

Und Sie will meine Landesmutter werden?

ROSEMARIE:

Oh, ich weiß nicht. Ich meine, natürlich. Das muss ich ja wohl.

SANDOR:

Ja, das ist unsere vaterländische Pflicht. Und gibt es ein schöneres Fundament für die Verbindung zweier Menschen?

ROSEMARIE:

Nein, natürlich nicht. Außer vielleicht Zuneigung. Oder Liebe. Oder... körperliche Anziehung.

SANDOR:

Aber ein gemeinsamer Wertekosmos bleibt doch das Wichtigste. Ich hoffe, unsere Verbindung macht sie ebenso glücklich wie mich.

ROSEMARIE:

Nun, es geht alles so schnell-

SANDOR:

Aber überhaupt nicht. Wir zwei sind seit unserer Geburt füreinander bestimmt. Seit über sechshundert Jahren stehen sich in diesem Raum Prinzen und Prinzessinnen unser beider Familie gegenüber und wissen nicht, was sie sagen sollen. Ist das nicht ein erhebender Gedanke? Und ich weiß, sie denkt genau dasselbe!

ROSEMARIE:

Zumindest denke ich, ich bin doch ganz passend angezogen.

NO 6 DUETT „ROSEMARIE“ (Original No 7)

SANDOR:

**Schließt unsereins die Ehe
als Prinz, der ich hier heut stehe,
dann sehe ich dies auch als Pflicht
im Dienste unsrer Tradition.**

ROSEMARIE:

**Wer kann da widerstehen?
Zum Traualter zu gehen,
zwar nicht als Frau, doch ja, genau,
als Landesmutter von des Königs Sohn.**

*Während SANDOR den Refrain singt, sieht man, wie die königliche Familie
jedes Jahr Zuwachs erhält.*

SANDOR:

**Oh, Rosmarie! Oh Rosmarie!
Mit diesem Schritt erhalten wir die Dynastie!
Noch kennen unsre beiden Herzen sich noch nicht
doch dich zu lieben ist mir familiäre Pflicht!
Oh, Rosmarie! Oh, Rosmarie!
Ist es nicht Liebe, ist es halt Diplomatie!
Da sind wir eisern alter Adel:
nach Außen ohne Fehl und Tadel!**

ROSEMARIE:

Und der Rest bleibt bei uns reine Phantasie.

ROSEMARIE:

**So geht es Adelspaaren
seit über tausenden Jahren!
Kein Herz bestimmt,
wen man sich nimmt,
weil man doch am End sich fügt.**

SANDOR:

**Sich in sein Schicksal fügen
ist unsereins Vergnügen,
wenn man nicht kriegt das, was man liebt,
dann liebt der kluge Mann das, was er kriegt!**

KINDERSCHAR:

Oh, Rosmarie! Oh Rosmarie!

SANDOR:

Mit unsrem Nachwuchs rettetest du die Dynastie!

ROSEMARIE:

Ein neuer Prinz pro Jahr, so geht's jahraus, jahrein!

SANDOR:

und jedes Schaltjahr darf's auch ein Prinzesschen sein!

KINDERSCHAR & SANDOR:

Oh, Rosmarie! Oh Rosmarie!

ALLE:

Ist es nicht Liebe, ist es halt Diplomatie!

Da sind wir eisern alter Adel:

nach Außen ohne Fehl und Tadel!

Es lebe hoch und lang und breit die Monarchie!

Zum Ende der Nummer geht SANDOR auf die Knie.

SANDOR:

Prinzessin Rosemarie von Morenien, wollen Hoheit mir die große Ehre erweisen, meine Königin und Mutter unseres Landes zu werden?

ROSEMARIE:

Ich... ich weiß nicht... was ich sagen soll.

SANDOR:

Das ist nur zu verständlich. Der historische Moment hat etwas Überwältigendes.

ROSEMARIE:

Wenn Hoheit mir gestatten, mich zurückzuziehen, um mich zu fassen...

ROSEMARIE stürzt aus dem Raum und schließt hastig die Tür. Man hört einen lauten Schrei hinter der Tür. Von der anderen Seite betritt MARY eine Zigarette rauchend den Raum.

5. BILD

MARY:

Hey, Sie da! Können Sie mir sagen, wo ich hier einen Aschenbecher finde?

SANDOR:

Pardon?

MARY:

Gosh, I love this place! *ascht auf den Boden* This space will make a marvellous ballroom.

SANDOR: *bückt sich und versucht die Asche aufzuheben*

Verzeihung, aber hier ist Rauchen verboten.

MARY:

But You guys surely have a terrible time to keep it clean and tidy! *bemerkt SANDORS verständnislosen Blick* Oh Sorry. Ich meine, hier gibt es sicher viel Arbeit für Euch guys von die Personal.

SANDOR: *konsterniert*

Wie kommen Sie darauf, dass ich zum Personal gehöre?

MARY:

Das habe sofort gesehen! Sie haben genau die Livree wie die Liftboys von das Waldorf Astoria in Manhattan. *lacht fröhlich* This old europe! Poor like a church mouse, but always with class!

SANDOR:

Verzeihung, aber wer *sind* Sie?

MARY:

Oh Sorry! *streckt die Hand aus* I'm Mary from Chicago! Nice to meet You.

SANDOR:

Und was wollen Sie hier?

MARY:

Mein Daddy hat mich geschickt zu kaufen die Oilfields von ihre Prinz. Aber jetzt ich habe etwas viel Besseres gefunden! Ich werde kaufen diese Schloß! Die Girls von mein Club werden platzen vor Neid!

SANDOR:

Erlauben Sie mal! Sie können dieses Schloß nicht kaufen!

MARY:

Aber natürlich kann ich das. Sie müssen wissen, ich bin nämlich sehr reich.

SANDOR:

Der Prinz wird es trotzdem nicht verkaufen. Und schon gar nicht an Sie!

MARY:

Aber warum nicht? *lacht* Hat ihr Prinz etwas gegen reiche Frauen?

SANDOR:

Der Prinz hat etwas gegen Amerika!

MARY:

Aber warum denn das? Amerika ist das beste Land von der Welt!

SANDOR:

Amerika ist ein kapitalistischer Ausbeuterstaat ohne jede Moral.

MARY: *beeindruckt*

Oh, Sie sind Bolschwik I? *flüstert* Ich habe gehört, viele Personal hier in Europa hier ist kommunistisch, weil Eure Kings haben Euch so böse behandelt und in diese schreckliche Krieg getrieben, das wir gewonnen haben.

SANDOR:

Ganz im Gegenteil, meine Dame! Ich bin ein überzeugter Monarchist.

MARY:

Well, auch gut. Mir gefällt Personal was ist loyal. Wenn Sie irgendwann suchen eine Stelle, sie müssen kommen nach Chicago! *flirtet* I like to be served by handsome man.

SANDOR:

Niemals würde ich einen Fuß setzen in diese ... diese kulturlose Wüste!

MARY:

What the hell You are talking!? Amerika hat die modernste Kultur der Welt!
Mit diese Kultur wir werden erobern den Planeten in das nächste Jahrhundert!

SANDOR:

Mit was? Mit ihrer... Jazzmusik?

MARY:

Sie mögen nicht den Jazz?

SANDOR:

Natürlich nicht! Unser Land ist die Wiege der europäischen Musik. Wir haben den Walzer *erfunden*! Was braucht unser Land einen Charleston!?

MARY:

Ihr Prinz wird schon tanzen - wie sagt man bei Euch- nach meine pipe, wenn ich gebe ihm eine schöne dicke Scheck. Sogar Charleston!

SANDOR:

Das wird er nicht!

NO 7 DAS TANZDUELL (Original No 4)

MARY:

Charleston will er nicht? Jazzband will er nicht? Das wollen wir doch mal sehen!

MARY: *ruft in die Seite*

Girls, I need Your help!

Die DAMENKAPELLE und der STEHGEIGER kommen auf die Bühne, gefolgt von dem CHOR.

MARY:

Bobby, jetzt spiel mir was auf!

Spiel mir was Lustiges auf!

Schnell auf dem Saxophon.

Spiel einen Charleston!

SANDOR: *zieht den STEHGEIGER in die Arena*

Ein Wiener Lied, so süß und weich,

ist wie ein Gruß vom Himmelreich!

Der Teufel hol das Saxophon!

Kein Mensch versteht einen gescheiten Ton!

MARY:

Bobby, du weißt, was man tanzt!
 Bobby, jetzt zeigt, was du kannst!
 Money ist immer da,
 da wo Amerika tanzt!

SANDOR:

Spiel mir ein schönes altes Lied,
 so was für's Herz und für's Gemüt!
 Kein Charlestontanz und kein Krawall!
 Amerika ist nur ein Fall
 für's Nachtlokal!

MARY:

Bobby, ein Foxtrott, ein One-Step befehl ich!

SANDOR:

Primas, nur Walzer und Csardas spiel auf für mich!

MARY:

1000 Dollars zahle ich bar!

SANDOR:

Von mir kriegst du zwei sogar!

MARY:

Noch 5000 ich dir biet!

SANDOR:

Da kann ein Personal nicht mit!

ALLE:

Siegreich blieb wieder der Charleston!
 Wer singt heute Lieder? Nur Charleston, Charleston!
 Alles beugt sich, alles neigt sich,
 Jazz, das ist die Mode, die Methode! Immer nur Jazz!
 Das ist der Rhythmus, wo man mit muss! Immer nur Jazz!
 Das ist der Atem, ist das Tempo, immer nur tanzen, nur tanzen,
 Jazz und immer, immer wieder Jazz!
 Das ist Bewegung ist Erregung. Immer nur Jazz!
 Das ist Erneuerung, ist Befreiung, immer nur Jazz! Jazz! Jazz! Jazz!

MARY hat alle zum Tanzen gebracht und die erste Runde gewonnen.

SANDOR:

Pass auf alter Mihay, bist du ein Mann?
 Und bist du ein Künstler, dann hör mich an!

Strich S. 30 auf 36 Ziffer 12

Oh, wie hast du dich verwandelt,
 schöne Welt, bist ganz verschandelt,
 Pallawatsch und Durcheinander,
 das ist dein Lauf!
 Keine Rosen und kein Flieger,
 neuer Tanz, verrenkte Glieder.
 Doller Rausch und Jazztanzlieder:
 Johnny spielt auf!

Yankee hat die Welt gepachtet,
 wer sich das gedacht hat einst einmal?
 Primas, lass dich nicht verdrängen
 von Amerikas Gesängen.
 Spiel dein Liedl auf der Fiedel wie einst einmal!

SANDOR fängt an, einen Kasatschok zu tanzen.

SANDOR:
 Das waren noch Zeiten!
 Herr Gott, das waren Zeiten!
 Alles war anders, alles war schön!
 Da hat gelumpt sich
 Achtzehnhundertumzig
 muss denn, was schön ist, alles vergehen?

SANDOR & CHOR:
 Und erst die Madeln waren verliebt
 und im Küssen und lieben so geübt

SANDOR:
 Ja, das waren Madeln
 wunderschöne Madeln
 so wie es heute wenig mehr gibt!

SANDOR & OFFIZIERE:
 Heißbassa, hussasa, was kannst du machen
 was einmal vorbei ist, ist futsch und hin
 Heißbassa, hussasa, trinken und lachen
 traurig sein und kränken, das hat keinen Sinn!
 Andere Zeit- andere Lieder!
 Madeln gibt's immer wieder!
 Schwarze, braune wunderschöne
 achte, neune, zehne
 Küssen kann jede!
 Bricht dir eine heut die Treue,
 nimm dir morgen eine Neue!
 Madeln gibt's genug auf der Welt.

SANDOR bringt alle zum Tanzen. Schließlich tanzt sogar MARY mit. Die beiden sind ein schönes Paar. Großer Applaus. SANDOR hat den Wettkampf gewonnen.

MARY:
 Thank you, mein Herr Adjutant,
 das war nicht uninteressant.
 nächstes Mal tanz ich gern
 dann mal mit ihrem Herrn!

SANDOR:
 Das wird garantiert sehr amüsant.

MARY: steckt SANDOR einen Geldschein zu
Sagen Sie doch ihrem Boss:

SANDOR:
Selten noch wurden mir

MARY:
Erstens: Ich will dieses Schloss!

SANDOR:
Trinkgelder offeriert

MARY:
Zweitens: Dass er mit mir
irgendwann noch Charleston tanzen wird
mit mir noch Charleston tanzen wird!

Wir Ladies aus Amerika
wir akzeptieren nur ein „Ja“!
Denn zahlt man gutes Geld
will man auch das, was man bestellt!
Es war sehr schön, mein Herr, und hat mich sehr gefreut
ich muss jetzt geh’n, doch kommt schon bald die Zeit
wo wir uns wieder seh’n
ALLE:
dann tanzt ihr Prinz mit Mary Lloyd!

*MARY zieht mit ihrer Entourage von der Bühne. SANDOR, PEROLIN, BOJAZOWITSCH
und MR. BONDY bleiben zurück.*

6. BILD

SANDOR:
Diese Frau ... diese Frau ist einfach-

BONDY:
Overwhelming! Didn’t I tell You? Gegen den Boss kommt keiner an.

SANDOR:
Das da ist ihre Chefin? Was bildet sich diese Dame ein!? Sie hat mir ein Trinkgeld gegeben!

BOJAZOWITSCH:
Wieviel?

SANDOR: *hält BONDY den Geldschein hin*
Hier, nehmen Sie! Ein Prinz von Sylvarien lässt sich nicht kaufen!

BOJAZOWITSCH:
Nicht so rasch, Hoheit. Das sind 20 Dollar! *steckt das Geld ein.*

PERLOUN
Herr Kollege, entwürdigen Sie sich nicht!

BOJAZOWITSCH: *steckt das Geld ein*
Kleinvieh macht auch Mist.

BONDY:

This guy is the prince? Wow. I thought, You were the liftboy.

SANDOR: *zu BOJAZOWITSCH*

Was zum Teufel haben diese Menschen in unserem Schloss verloren!?

BOJAZOWITSCH

So wie ich es verstanden habe, wollen sie es kaufen.

SANDOR:

Das habe ich mitbekommen!

BOJAZOWITSCH:

Für sechs Millionen Dollar.

PEROLIN:

Sie haben der Dame doch wohl hoffentlich gesagt- *stutzt* Sechs Millionen?

BOJAZOWITSCH:

Das ist das Dreifache unseres jährlichen Staatsetats. Sylvarien wäre mit einem Schlag schuldenfrei.

PEROLIN:

Das ist in der Tat ein beeindruckender Betrag.

BOJAZOWITSCH:

Mit dieser Summe könnte ich die die seit einem halben Jahr ausstehenden Beamtengehälter auszahlen.

PEROLIN:

Wir könnten das Heimatmuseum wiedereröffnen.

BOJAZOWITSCH:

Und wir könnten-

BEIDE:

-die Armee wieder aufbauen!

SANDOR:

Meine Herren! Sie denken nicht ernsthaft daran, das Angebot dieser... dieser amerikanischen Suffragette in Erwägung zu ziehen?

PEROLIN:

Nun ja, sechs Millionen Dollar sind sehr viel Geld.

BOJAZOWITSCH:

Über Neunhundertdreißigtausend Billionen sylvarische Kopeken. Zumindest nach dem gestrigen Wechselkurs.

SANDOR:

Sie sprechen hier von der Stätte meiner Kindheit, meine Herren! Der Franz-Josef-Trakt, in dem ich meine ersten Schritte tat! Der thesesianische Flügel, in dem ich mit meinem Spielzeugbajonett meinen ersten Franzmann erschoss. Der königliche Audienzsaal, wo ich unter *diesem* Thron meinen Vater heimlich bei seinen wöchentlichen Pokerrunden belauschte! Diese Erinnerungen wollen Sie *-verkaufen!?*

BOJAZOWITSCH:

Aber bedenken Hoheit nur: Sylvarien könnte in alter Größe wiedererstehen!

PEROLIN:

War das nicht immer Hoheits sehnlichster Wunsch?

SANDOR:

Und das wird es auch! Aber aus eigener Kraft! Mit unserer eigener Hände Arbeit!

PEROLIN:

Aber mit sechs Millionen geht es schneller.

SANDOR:

Minister Perolin! Dass Finanzminister Bojazowitsch dieses unmoralische Angebot in Erwägung zieht, gehört zu den unerfreulichen Aufgaben seiner Dienstbeschreibung. Aber dass sogar Sie als überzeugter Patriot bereit sind, dieses steingewordene Symbol unserer Herrscherwürde zu verhökern, spricht ihnen jedes moralische Rückgrat ab. Ich bin von Ihnen enttäuscht. Persönlich. Von ihnen Beiden!

BOJAZOWITSCH:

Majestät haben absolut recht.

PEROLIN:

Wir schämen uns.

BOJAZOWITSCH:

Aber sechs Millionen-

PEROLIN:

-bleiben nun einmal sechs Millionen!

SANDOR:

Dieses Schloß wird nicht verkauft! Und das ist ein königliches Dekret!

PRINZ SANDOR stürmt aus dem Raum

7. BILD

Bondy:

Poor Boy. Er scheint sehr zu hängen an diese alte Kasten. Das wird sein ein harter Schlag for Your little prince, wenn Miss Mary kommt mit die Umzugswagen.

PEROLIN:

Seine Hoheit verkauft nicht. Das haben Sie doch gerade gehört.

BOJAZOWITSCH:

Leider.

BONDY:

Natürlich tut er das. Er weiß es bloß noch nicht. Miss Mary kriegt alles, was sie will. Sie ist eine fürchterliche, wie sagt ihr hier, dicke Kopf.

PEROLIN:

Oh, das ist unser Thronfolger auch.

BONDY:

Aber Miss Mary ist Amerikanerin. Und Amerika gewinnt immer. Wir haben die besseren Autos. Wir haben die größeren Ölfelder. Wir haben das meiste Geld. Let's face it, guys. The american century steht vor Eure Tür!

PEROLIN:

So wie es aussieht, wird es Zeit-

BOJAZOWITSCH:

- langsam die Seiten zu wechseln.

BONDY:

Knock, knock!

PEROLIN & BOJAZOWITSCH:

Who's there?

BONDY:

Money!!!

NO 8 HIPP, HIPP, HURRA, AMERIKA! (Original No 6)

BONDY:

**Lichtreklamen, Riesenlettern,
die die Wände aufwärts klettern
Wolkenkratzer, Heilsarmee!**

BOJAZOWITSCH:

Tellerwäscher, Milliardäre,

PEROLIN:

Straßenhändler, Missionäre

BEIDE:

Selfmademan so weit ich seh!

BONDY:

Männer aller Herren Länder sagen: How do you do!

PEROLIN & BAJOKOWITSCH:

Brünner, Wiener und Berliner, alle sind hier per Du

BONDY:

Ob Wilson oder Polatschek

ALLE:

Du brauchst nur einen Dollarscheck!

Hipp, Hipp, Hurra! Amerika!

Hier fragt dich keiner: Wo kommt der andere her?

Wenn du Erfolg hast, bist du auf jeden Fall wer

Hier kannst du sein und glauben, was du nur willst

wenn du nur den einen Job hier erfüllst:

Deine Taschen sind in diesem Land besser nicht leer!

BONDY:

Sternenbanner, Fußballsieger

Boxer, Banker, Überflieger,

PEROLIN & BOJAZOWITSCH:

Außen reich und innen hohl

Kintopp, Showbiz, Fressen, Saufen,

alles kannst du dir hier kaufen

BONDY:

Eines leider nur nicht:

ALLE:

Alkohol!

Alle Länder, alle Rassen sagen „How do you do!

Alle shoppen, alle prassen, alle greifen hier nur zu!

derweil für Mister Vanderbilt

die Band auf der Veranda spielt:

Hipp, Hipp, Hurra! Amerika!

Die GIRLS betreten den Bühne und tanzen ein kleines Dollar-Ballett.

ALLE:

Denn hier fragt keiner: Was oder woher du bist!

Hier fragt nur jeder, wie hoch dein Kontostand ist

Ob du nun „Servus“ sagst, ob „Oi je, Gewalt“!

Hier zählt das eine nur: dein Jahresgehalt!

Denn der wahre König hier

ist der Kapitalist!

BONDY verteilt Dollars an die HERREN und die DAMEN ziehen die MINISTER von der Bühne. BONDY setzt sich auf den Thron. Prinzessin ROSEMARIE kommt von der Seite.

8. BILD

ROSEMARIE:

Hallo? Hallo? Ist hier jemand?

BONDY:

Hey Miss. Are You looking for somebody?

ROSEMARIE:

Oh, Sie haben mich erschreckt. Verzeihung, ich wollte nicht stören.

BONDY:

Du störst überhaupt nicht, Sweetie.

ROSEMARIE:

Es ist nur, ich bin wohl irgendwie vergessen worden. Aber das geschieht mir häufiger.

BONDY:

Wie kann man eine so reizende Lady vergessen?

ROSEMARIE:

Sie sprechen so komisch. Haben Sie einen Schnupfen?

BONDY:

Ich? No. Ich bin Amerikaner.

ROSEMARIE:

Das tut mir leid. Bei einem Schnupfen hätte ich jetzt ‚Gute Besserung‘ sagen können, aber das nutzt dabei ja wenig.

BONDY: *lacht*

Hey! You are a funny one!

ROSEMARIE:

Oh nein. Ich bin sehr unscheinbar und furchtbar langweilig.

BONDY:

Not at all. A good sense of humor ist das Wichtigste bei einer Frau, hat meine Mamme immer gesagt. Den Rest kann man anmalen.

ROSEMARIE:

Ich würde mich gerne einmal anmalen. Aber das ist bei uns im Stift natürlich streng verboten.

BONDY:

Dann du musst mal kommen zu uns nach Beverly Hills. Unser Make-Up Departement wird machen aus dir a real Hollywoodstar!

ROSEMARIE:

Oh, Sie sind vom Film?? Ich liebe amerikanische Filme! *flüstert* Das darf ich hier natürlich nicht laut sagen, mein Bräutigam ist ein sehr konservativer Mann. Aber wir schauen im Schlafsaal immer heimlich die amerikanischen Filmmagazine. Die Frauen sind so schön!

BONDY:

So schön könntest du auch sein, Baby.

ROSEMARIE:

Sie machen sich über mich lustig.

BONDY:

Du hast noch nicht gesehen Gloria Swanson ohne Make Up.

ROSEMARIE:

Das ist sehr nett, dass Sie das sagen, Mr....

BONDY:

Bondy! James Bondy. My pleasure.

ROSEMARIE:

Prinzessin Rosemarie von Morenien.

BONDY:

Wow! A real princess! Dann You are die Braut von diesem wütenden kleinen Prinz?

ROSEMARIE:

Bedauerlicherweise ja.

BONDY:

Sounds like You don' t want to marry him?

ROSEMARIE:

Ich muss aber trotzdem. Das ist so bei uns im Hochadel.

ROSEMARIE schaut BONDY hoffnungsvoll an.

ROSEMARIE:

Sie sind nicht zufällig ein Baron oder so etwas in der Art?

BONDY: *lacht*

Ich? Ich bin urältester amerikanischer Adel. Mein Großvater mütterlicherseits war Rabbi in der Synagoge von Myschkolz.

ROSEMARIE:

Sie sind... mosaischen Glaubens? So sehen Sie gar nicht aus. Verzeihung.

BONDY:

Und mein Papa war kein Rabbi. That's america, Sweetie.

ROSEMARIE:

Wie aufregend! Ich habe mich noch nie mit einem Israeliten unterhalten.

BONDY:

Na, von unserer Sorte gibt es bei euch aber auch ein paar.

ROSEMARIE:

Die trifft man aber nicht im St. Hedwigs-Stift zu unserer lieben Frau.

BONDY:

Dann musst du mich wohl mal in Hollywood besuchen.

NO 9 MISTER BONDY

BONDY:

Wollen Hoheit mal versuchen,
was sich bei uns drüben tut,
müssen sie mich mal besuchen
dort im schönen Hollywood!
Jeder Mann ist ein Producer,
der noch gestern Kellner war!
Aus der kleinsten Mauerblume
machen wie den größten Star!
Und die allergrößte Lüge
machen wir da drüben wahr!

ROSEMARIE:

Ach, das wär fein, Mister Bondy,
das wäre gut, Mister Bondy!
Ich schlag ein, Mister Bondy! Ich hab Mut!
In Hollywood, Mister Bondy,
gings mir gut, Mister Bondy!
und aus Wien, Mister Bondy, möchte ich flieh'n!

BONDY:

Ich lade ein auf den Sunset Boulevard!

ROSEMARIE:

Wer sagt da nein, Mister Bondy?

BONDY:

Dann sag ja!

BEIDE:

In Hollywood, Mister Bondy,
geht's uns gut, Mister Bondy,
Da muss man sein, Mister Bondy,
Komm schlag ein!

BONDY:

Jeden Tag scheint da die Sonne,
weil sie gar nicht anders kann!

ROSEMARIE:

Darum haben auch die Damen
meistens nur sehr wenig an.

BONDY:

Ja, man sieht bei uns dort leider
manches Bein und manchen Arm
Darum sind bei uns die Schneider
alle auch so schrecklich arm!
Denn für dunkle Winterkleider
ist es bei uns viel zu warm.

BONDY macht einen Zaubertrick und ROSEMARIE steht per Quickchange plötzlich in einem totschicken 20igerJahre- Hängerchen.

BEIDE:

**Ach, das wär fein, Mister Bondy
das wäre gut, Mister Bondy!
Ich schlag ein, Mister Bondy! Ich hab Mut!
In Hollywood, Mister Bondy,
gings mir gut, Mister Bondy!
und aus Wien, Mister Bondy, möchte ich flieh'n!**

BONDY:

Und brennt die Sonne dann doch einmal zu sehr,

ROSEMARIE:

Dann hüpf't der Hollywoodstar kurz mal ins Meer!

Noch ein Quickchange. Beide in Bademode.

BEIDE:

**In Hollywood, Mister Bondy,
geht's uns gut, Mister Bondy,
Da muss man sein, Mister Bondy,
Komm schlag ein!**

Applaus und attacca Musikeinsatz Finale. BONDY und ROSEMARIE fliehen von der Bühne.

9. Bild

NO 10 FINALE I

MARY in neuer Garderobe, gefolgt von PEROLIN und BOJAZOWITSCH.

MARY:

Und, meine Herren, time is money! Ist ihr Prinzen endlich bereit, mich zu empfangen?

BOJAZOWITSCH:

Seine Hoheit werden in wenigen Minuten zur Sechs-Uhr-Audienz erscheinen. Aber ich befürchte, Gnädigste werden wenig Glück haben-

PEROLIN:

Der Prinz ist nicht zu einem Verkauf zu bewegen.

BOJAZOWITSCH:

Wenn es vielleicht ein anderes Gebäude aus dem Staatsbesitz sein darf? Das Patentamt? Oder das Planetarium?

MARY:

Nein. Darf es nicht. Ich will dieses Schloss. Und ich werde es auch bekommen!

MARY:

Wenn ich mir was vorgenommen
wird ein „Nein“ nicht angenommen.
Das hat Daddy mich gelehrt!

PEROLIN & BOJAZOWITSCH:

How do you do!

MARY:

Und ich kämpfte und ich fechte
wenn ich mal was haben möchte
bis es mir am Schluss gehört!

PEROLIN & BOJAZOWITSCH:

How do you do

MARY:

Wenn mir irgendwas gefällt, dann sag ich nicht „Oh very nice“!

PEROLIN & BOJAZOWITSCH:

Oh, very nice!

MARY:

Wenn ich etwas haben will, dann frag ich „What’s the price“,

PEROLIN & BOJAZOWITSCH:

What’s the price?

ALLE DREI:

Denn mit dem Scheckbuch in der Hand
kommt leicht man durch das ganze Land

ALLE:

Hipp Hipp hurra, das ist Amerika!

BONDY tanzt mit den GIRLS auf die Bühne.

BONDY, MARY & GIRLS:

Uns aus Chicago nichts auf der Welt imponiert,
weil in Chicago nichts als der Dollar regiert!
Das Wissen Charlie, Jackie, Daisy und Dolly gut,
von New York bis Boston und Hollywood,

ALLE:

Das mit Mary Lloyd ein Geschäft sich rentiert!

Ja, in Chicago werden Geschäfte gemacht!

Weil nirgends sonst das Glück so dem Tüchtigen lacht!
Und nirgends sonst ist dir das Glück so zum Greifen nah
wie in Gods own Country Amerika!

Hipp Hipp Hurra!

Golden Mary ist da!

Fanfarenmusik. Die Wache tritt auf, gefolgt von dem kompletten Personal.

MARY:

Was hat das zu bedeuten?

BOJAZOWITSCH:
Gnädige Frau: Der Prinz.

CHOR:
Sandor Boris! Sandor Boris! Sandor Boris! Heil!

PRINZ SANDOR betritt mit großem Pomp den Thronsaal.

PEROLIN:
Seine Hoheit, Prinz Sandor Franz Josef Ludwig Maria von Sylvarien!

MARY:
Sie sind der Prinz?

SANDOR:
Wollen gütigst verzeihen, Gnädigste, bitte mein Inkognito!
Doch manches erkennt man als Regent leider oft nur so.

MARY:
Mein Prinz, fast tut's mir ein bisschen leid
um das, was ich hab gesagt!
Doch haben wir zwei uns andererseits
die Wahrheit ehrlich ins Gesicht hinein gesagt!

PRINZ:
Das war einerseits bitte bisserl Grobheit,
andererseits kein Kompliment.

MARY:
Lieber Prinz, lieber Prinz, tut mir leid,
für Gefühle ist jetzt nicht die Zeit.
Hier geht's nur ums Geschäft
und für das, was ich möchte
bin zu zahlen ich viele Millionen bereit.
Lieber Prinz, lieber Prinz, tut mir leid-

SANDOR:
Sie verschwenden hier nur ihre Zeit!
Wir sind grad so stolz wie Sie!
Und die wahre Monarchie
steht für Sie nicht zum Kauf! Tut mir leid!

KÖNIG PANKRAS:
Nun mein, Junge nicht so rasch. Finanzminister Bojazowitsch hat mir erzählt, dass diese reizende jungen Dame eine wirklich beeindruckende Summe geboten hat.

SANDOR:
Sylvarien lässt sich nicht kaufen!

KÖNIG PANKRAS:

Das kommt doch immer auf die Summe an. Ich schätze dein moralisches Rückgrat, mein Sohn. Das hast du leider von Deiner Mutter. Aber man muss auch mit der Zeit gehen. Dieser alte Kasten war immer schon schrecklich unpraktisch. Allein die Unterhaltskosten! Eine kleine Villa an der Riviera wäre um so vieles kostengünstiger.

SANDOR:

Vater, ich schäme mich für dich.

KÖNIG PANKRAS:

Das ist das Schicksal jeden Realpolitikers. Also, meine Gnädigste, wenn sie immer noch Interesse an 3000 Quadratmeter ohne Zentralheizung haben, bin ich gerne bereit, Ihnen das Haus meiner Väter zu überschreiben.

MARY:

Ich hab es ja gesagt, Sie sind eine ganz süße alte Mann!

ALLE:

Welch eine Sensation!

Welch große Sensation!

**Hat man erlebt das schon
solche Sensation!**

BOJAZOWITSCH:

**Über uns kam Gottes Segen,
jetzt gibt's einen Dollarregen,
Unberufen, Unberufen, toi, toi, toi!**

PEROLIN:

**Sechs Millionen gibt's nicht täglich
bar so auf die Hand!
Plötzlich scheint fast alles möglich
für das Vaterland!**

BEIDE:

Exzellenz, bitte was sagen Sie dazu?

ALLE:

Dollarregen! Dollarregen!

Über uns heut Gottes Segen kam!

PEROLIN:

**Fühle ich auch sehr dynastisch,
Sechs Millionen sind fantastisch!
Da muss ich schon selber sagen: toi toi toi!**

ALLE:

Hei, Hei, hei!

BOJAZOWITSCH:

**Was braucht so ein Schloss der Schlossherr
wenn der Rubel winkt?
Herr mit dem Millionenkoffer
den der Ami bringt!**

BONDY:

Bitte sehr, schon da! Hier habe ich den Koffer,
Sechs Millionen Dollar, vom uns gezahlt in Bar!

ALLE werfen mit Dollarscheinen um sich

ALLE:

Jetzt gibt es Geld wie Heu.
unberufen, unberufen, toi, toi toi!
Heil unser Vaterland, dass es einen König fand,
der für sein Land, der für sein Land
weise und gut solches tut.

ALLE bemerken, dass SANDOR sie schweigend ansieht.

SANDOR: *laut*

SIR Á SZIVEM! (*Mein Herz weint!*)

SANDOR:

Isten velet, isten velet
Draga violam,
Sir á szivem, sir á lelkiem,
Draga violám.

Wenn ich scheiden muss
gilt mein Abschiedsgruß
Euch, ihr lieben Räume, sage ich ade!
Sei ein ganzer Mann
schnall dir deinen Säbel an,
sag nur „Grüß dich Gott, mein Schloss“,
tut's auch weh.
In der Schlacht, mein Prinz, wurdest du geschlagen,
Darfst nicht nach deiner Zukunft fragen!
Servus, Dienertross
Servus, altes Prinzenschloss
Was vorbei ist, das ist vorbei!

ALLE:

Auch wenn der Dollar uns freut,
tut uns Prinz Sandor leid!
Doch ist seine Zeit vorbei.
Hier stehen wir
und sehen wir
selbst in unsrem Land beginnt jetzt
die neue Zeit!

MARY:

Ein Ozean trennt zwei Welten weit
Welten so grundverschieden!
Nie war mir das so klar wie heut,
und fast tut der Prinz mir leid ...

SANDOR:

Gnädigste sind nunmehr Herrin hier. Das Schloss meiner Ahnen gehört Ihnen.
Ich will keinen Moment länger stören und bitte, meinen Abschied nehmen zu dürfen.

MARY:

Jetzt seien Sie doch nicht so förmlich. Bei unserem letzten Treffen waren Sie viel lustiger. Wir haben so schön getanzt!

SANDOR:

Da wusste ich auch noch nicht, nach welcher Pfeife ich hier tanze.

MARY:

Aber das ist doch nur Business. Das dürfen Sie nicht so persönlich nehmen!

SANDOR:

Alles an diesem Schloss ist für mich persönlich.

MARY:

Also gut. Wenn Sie versprechen, dann nicht mehr zu ein so bockig, Sie dürfen Sich eine Sache mitnehmen. Was möchten Sie gerne haben?

SANDOR:

Das was ich haben möchte, kann man mit Geld nicht kaufen, Miss Lloyd. Aber ich möchte nicht unhöflich erscheinen. Wenn ich mir etwas aussuchen darf, dann nehme ich...dich, alter Milhaly.

KÖNIG PANKRAS:

Meine Hofkapelle?

SANDOR:

Für sechs Millionen werden sich Majestät gewiss eine neue kaufen können. *zu dem GEIGER*
Und jetzt wirst du mich hinausspielen aus meinem Schloss, alter Mihaly. Zeigen wir diesen Leuten, was es heißt, ein Herz zu haben. Und Kultur!

SANDOR:

**Das war'n noch Zeiten,
Hergott, das war'n Zeiten.
Alles war anders, alles war schön!
Das hat's gelumpt sich
Achtzehnhunderumtzig
Muss denn, was schön ist,
alles vergeh'n?**

ALLE:

**Ach wie vertraut das Lied uns klingt,
wenn uns unser Prinz so schön von früher singt!**

SANDOR:

**Das waren noch Zeiten. Herrgott, das waren Zeiten!
So wie es heute keine mehr gibt.**

OFFIZIERE:

**Euer Hoheit erstes Garderegiment
zur Parade unten steht bereit!
Treu ergeben bis an ihres Lebensende,
Euer Hoheit, jetzt und alle Zeit.**

SANDOR:

**Meine Gnädigste, nun gestatten Sie, dass ich Abschied nehm;
Auf Nimmerwiedersehen!**

ALLE:

**Wenn die Garde schneidig durch die Stadt marschiert,
schlägt das Herz fürs teure Vaterland!**

Alle Bürgerlein

können ruhig sein

wollt ihr wissen fein

auch warum?

Treibt sich irgendwo ein böser Feind herum-

Unsre Garde kümmert sich darum!

MARY und BONDY sind allein zurückgeblieben.

MARY:

Bondy? Hat mir diese kleine Prinz gerade gegeben eine Korb?

BONDY:

Sieht ganz so aus, Darling.

MARY:

Aber – das ist mir noch nie passiert! Eine interessante Erfahrung. *strahlt*
Sah er nicht phantastisch aus in seine süße Liftboy-Uniform?

BONDY:

Hat sich da irgendwer verliebt?

MARY:

Not at all! Ich finde es bloß schade, dass er will nicht mit mir tanzen Charleston.

BONDY:

Aber vielleicht einen Walzer...?

MARY:

Do You think so?

BONDY nimmt MARYS Hand und die beiden fangen an, Walzer zu tanzen.

MARY:

Walzermusik, Walzermusik!

Schmeichelnd und süß anzuhören.

Walzermusik, Walzermusik,

du willst mein Herz mir betören!

Jubelnd umfängt mich ein sonniges Glück,

wie ich es niemals gefühlt ...

MARY:

Bondy, kabele Sie Daddy! ‚Habe mir soeben ein wunderbares Prinzenschloss gekauft.
Fest entschlossen, mir den dazugehörigen Prinzen zu kaufen.‘

MARY:

**Du stolzer Prinz, glaub es mir,
ich schwöre Dir
Du wirst noch tanzen mit mir!**

Ende des Ersten Aktes

2. AKT

NO 11a INTRODUKTION

10. BILD

MARY mitten im Umzug. UMZUGSHELPER (GIRLS) schleppen Kisten, die Ahnengalerie ist abgehängt, Marys Einkäufe, diverse Kunstwerke der klassischen Moderne, werden gerade ausgepackt. Einige Picassos, ein bisschen Dada, die berühmte Toilette von Duchamps. Sehr viele amerikanische Flaggen, und das Schlossmodell ist renoviert und strahlt jetzt im schönsten Disney-Rosa. MARY, BOJAZOWITSCH und PEROLIN.

BOJAZOWITSCH: *blickt auf das Modell*

Hochverehrtes Fräulein Miss Lloyd! Wir möchten Ihnen im Namen der Regierung gratulieren zu diesem Wunderwerk, dass sie da in so kurzer Zeit bewerkstelligt haben! Eine Goldstrom ist nicht nur durch diesen Saal, sondern auch durch unser Land geflossen, und die Steuerbehörde ist ganz entzückt von Ihnen.

MARY:

Nicht wahr? Es ist ganz hübsch geworden. All diese dunklen Bilder mit diese Menschen die alle so böse gucken. Die moderne Maler haben so viel mehr frohliche Farben! Schauen Sie! Das ist von eine ganz ulkige Mann, er heißt Picanto oder so, und mein Kurator sagt, er wird einmal sehr viel wert sein.

BOJAZOWITSCH:

Auf jeden Fall ist er sehr viel bunt.

MARY:

Sie haben so komische Ideen, diese Pariser. *zeigt auf die Toilette.* Können Sie glauben, dass das hier ist Kunst? Und warum? Weil der Künstler es hat gesagt!

PEROLIN:

Und ich dachte, das wäre ein Wasserklosett.

MARY:

Aber es ist eine sehr gute Investition.

BOJAZOWITSCH:

Sagt Ihr Kurator.

MARY:

Das sage ich. Weil in diese Schloß gibt es ja keine einzige Badezimmer. Ich weiß gar nicht, warum ihre hübsche Prinz sieht immer aus so tidy und clean.

PEROLIN: *verschnupft*

Auch das alte Europa hatte einen Sinn für Hygiene. Ihre Majestät die Kaiserin nahm täglich ein Bad! In frischer Kuhmilch!

MARY: *lacht fröhlich*

Oh my god! Und dann Sie sagen, wir Amerikaner sind verrückt! Haben Sie dem Prinzen gesagt, dass er muss kommen, um zu schauen, was er noch haben will von all die Sachen, was ich gefunden habe auf die Dachboden?

PEROLIN:

Prinz Sandor hat bereits verfügt, dass der königliche Hausrat dem königlich und kaiserlichen Immobilien-Depot überlassen wird.

MARY:

Oh, er ist so wunderbar altmodisch, ihr Prinz. Es wird dringend Zeit, dass er wird ein bisschen gebracht in neumodische Bewegung!

BOJAZOWITSCH:

Sie wollen also immer noch Charleston tanzen mit unserem Prinzen?

MARY:

Es muss ja nicht unbedingt Charleston sein.

NO 11b EIN KLEINER SLOWFOX MIT MARY

MARY:

**Mary kam vom goldenen Strande,
aus dem fernen Wunderlande,
und sie brachte mit einen neuen Schritt.
Mädel aus dem goldenen Westen,
gib uns deinen Tanz zum Besten,
ruft ihr alles zu: „Es tanzt ihn keine so wie du!“**

**Ein kleiner Slowfox mit Mary
bei Cocktail und Sherry,
das wär so mein Ideal!
Ein kleiner Dance mit dem Husband
am Abend zur Jazzband,
und sie ruft: „Ach, noch einmal!“
Und flammend heiß strahlt der Augen lockende Glut,
er fragt: „My Sweetheart, bist du mir gut?“
Und tanzt den Slowfox mit Mary
bei Cocktail und Sherry
noch viele und viele Mal!**

BOJAZOWITSCH:

**Ihre Augen feucht erglänzen
von des Tanzes Konsequenzen**

PEROLIN:

**Heiß erglüht ihr Mund,
was ist wohl der Grund?**

MARY:

**Laut fühlt sie ihr Herzchen schlagen,
immer wieder muss er sagen:**

MÄNNER:

**„Süße, kleine Maus,
wir gehen noch lange nicht nach Haus!“**

ALLE DREI und UMZUGSARBEITER:

**Ein kleiner Slowfox mit Mary
bei Cocktail und Sherry,
das wär so mein/ihr Ideal!**

**Ein kleiner Dance mit dem Husband
am Abend zur Jazzband,
und sie ruft: ‚Ach, noch einmal!‘
Und flammend heiß strahlt der Augen lockende Glut,
er fragt: ‚My Sweetheart, bist du mir gut?‘
Und tanzt den Slowfox mit Mary
bei Cocktail und Sherry
noch viele und viele Mal!**

SANDOR ist währenddessen aufgetreten und sieht dem Schluss der Nummer schweigend zu.

11. BILD

SANDOR:
Gnädigste wünschen mich zu sprechen?

MARY:
Ah, da sind Sie ja endlich. Gentlemen?

PEROLIN& BOJAZOWITSCH: *machen einen Diener*
Boss!

BOJAZOWITSCH, PEROLIN und die UMZUGSHERLFER verlassen den Raum.

MARY:
Ich hoffe, Sie und ihr charming Daddy sind zufrieden mit ihre Unterkunft?

SANDOR:
Es war zu freundlich von Ihnen, Miss Lloyd, uns im Dienstbotentrakt eine Wohnung zur Verfügung zu stellen. Ich hoffe, Sie möglichst kurz in Anspruch zu nehmen.

MARY:
Von mir aus Sie können bleiben, solange Sie wollen. *mit Augenaufschlag* Das wissen Sie doch.

SANDOR:
Danke. Aber der Umzug meines Vaters nach Monaco ist für nächste Woche anvisiert.

MARY:
Und Sie? Wo werden Sie hingehen?

SANDOR:
Ich weiß es noch nicht. Der Bedarf für heimatlose Aristokraten ist zurzeit nicht besonders groß in der Welt.

MARY:
Oh, sagen Sie das nicht! In Hotel Adlon in Berlin so viele adelige Offiziere gekennenlernt.
Man muss Sie nur einladen zum Five o Clock Tea und sie tanzen alle ganz wunderbar.

SANDOR: *erbost*
Ich habe ganz gewiss nicht die Absicht, mein Leben als Eintänzer zu verbringen.
Ich bin kein Gigolo!

MARY:

Und genau deswegen Sie gefallen mir so gut. *setzt sich neben ihn*

Und ich glaube, Sie haben mich auch ein bisschen gern.

SANDOR: *von Marys körperlicher Nähe durcheinandergebracht*

Bedaure, Miss Lloyd. Aber...

MARY:

Aber was?

SANDOR:

Ich... ich bin verlobt.

MARY:

Ach ja, richtig. Mit diese kleine unscheinbare Prinzessin in das antike Kleid. Dass muss eine große Liebe sein, wo sie ist so ganz ohne Geld.

SANDOR: *steif*

Prinzessin Rosemarie und ich sind einander in tiefster dynastischer Zuneigung verbunden.

MARY:

Oh, Sie lügen so schlecht.

SANDOR:

Ich lüge nicht! Wir lieben uns aus ... aus vollem Herzen!

MARY:

Aber Sie haben doch gar keine Herz! Ich weiß es ganz sicher.

SANDOR:

Wie kommen Sie darauf, dass ich kein Herz habe?

MARY: *geht zu einer der Umzugskisten*

Ich habe nachgeschaut. Sehen Sie, was ich gefunden habe auf die Dachboden!

MARY zieht eine Puppe des Prinzen aus der Kiste.

MARY:

Ein kleine Spielzeugprinz! Genau wie Sie!

SANDOR:

Diese Ehrengabe wurde anlässlich des Tages meiner Volljährigkeit angefertigt und an das Volk verteilt.

MARY:

Genau so eine Prinz hat Daddy mir geschenkt zu meine sechste Geburtstag.

Und ich habe so viel mit ihm gespielt. Aber irgendwann ich wurde neugierig wie so ein Prinz aussieht inside.

SANDOR:

Ich bin sicher, Sie haben sich alles sehr genau angeschaut.

MARY:

Oh, ja, so bin ich geboren. Also habe ich genommen eine kleine Schere und habe geschnitten, schnipp, schnapp, und was glauben Sie, was ich gefunden habe. Stroh! Ordinary straw! Aber kein Herz!

NO 12 ARMER PRINZ (Original No 8)

MARY:

Komm, Prinzchen, komm her.
Oh, du gefällst mir, du gefällst mir sehr!
Komm, du bist so schön,
ja du bist wirklich reizend anzusehen!
Wie schön bist du in der Uniform,
wie stolz reitest du daher –
Wie tief muss sich alles beugen,
Ehrfurcht dir bezeugen,
allerhöchster Herr!

SANDOR:

Und sie glauben, dass er nur aus Stroh ist?
Nur eine Puppe, so zum Spiel?

MARY:

Armer Prinz, armer Prinz,
tust mir leid!
Trägst ein schönes, ein prächtiges Kleid!
Und hast nie was von der Lust und von Liebe gewusst,
mit dem glänzenden, strahlenden Stern an der Brust!
Armer Prinz, hast du nie noch geträumt,
was dein einsames Herz schon versäumt?
Heißer Liebe Lust und Leid –
schafft uns doch die schönste Zeit.
Armer Prinz, armer Prinz,
tust mir leid!

SANDOR:

Oh, meinen Sie's so,
dass so ein Prinz ist also nur aus Stroh:
dann geben Sie acht,
kleines Malheur ist wirklich leicht gemacht,
man spielt mit so einem Prinzen nicht,
und gar wenn er nicht aus Stroh –
wie leichte drückt man ihn ans Herz, ans heiße,
und gleich brennt das Feuer lichterloh.

MARY:

Oh, man spielt so gerne mit dem Feuer,
spielt ja so gerne mit Gefahr!

MARY:

**Armer Prinz, armer Prinz, tust mir leid!
Trägst ein schönes, ein prächtiges Kleid!
Und hast nie was von der Lust und von Liebe gewusst,
mit dem glänzenden, strahlenden Stern an der Brust!
Armer Prinz, hast du nie noch geträumt,
was dein einsames Herz schon versäumt?
Heißer Liebe Lust und Leid –
schafft uns doch die schönste Zeit.
Armer Prinz, armer Prinz, tust mir leid!**

Im Laufe der Nummer sind sich MARY und SANDOR näher gekommen und sehen sich befangen an.

SANDOR:

Ich... ich glaube, es ist genug des Mitleids. Wenn gnädige Frau mir gestatten, mich zurückzuziehen?

MARY:

Nein, ich gestatte nicht. Weil ich habe eine großartige Idee. Wo Sie doch so hängen an diese alte Kasten hier, warum heiraten sie nicht mich!? Dann Sie können wohnen bleiben in ihr geliebtes Schloss und ich kann ihnen endlich beibringen Charleston!

SANDOR: *von MARYS Direktheit schockiert*

Das ist ganz und gar unmöglich!

MARY:

Aber warum? I am rich, You are poor, we are a perfect match!

SANDOR:

Es ist trotzdem ganz und gar unmöglich.

MARY:

Und wenn Sie sich verpflichtet fühlen ihre kleine Mauerblumchen, die ist ganz verschossen auf meinen Mister Bondy. Ich habe die beide überrascht heut morgen auf die ‚Schlosszinne‘. So Sie sagen mir eine Grund, warum es ist unmöglich!

SANDOR:

Weil...Sie... sie sind...

MARY:

Was bin ich?

SANDOR: *greift zu der letzten Ausflucht*

... nicht von Adel.

MARY: *perplex*

Pardon me?

SANDOR:

Eine Verbindung mit einer Bürgerlichen ist für einen Mann meines Standes völlig ausgeschlossen!

Stille. MARY überlegt einen Moment.

MARY: *sachlich*

O.k. Und ich dachte, Sie haben kein Herz. Aber Sie haben kein Verstand.

SANDOR:

Wenn ich mich jetzt BITTE zurückziehen dürfte?

MARY: *kühl*

Ich bin Amerikanerin. WIR sind ein freies Land.

SANDOR will aus dem Raum stürzen.

MARY:

Just one thing! Wenn ich wäre eine Countess, dann Sie würden mich aber heiraten?

SANDOR:

Adel KANN man nicht kaufen.

MARY:

Man kann ALLES kaufen, Stupid!

MARY wirft SANDOR einen Luftkuss zu und geht lachend ab. SANDOR steht in ohnmächtiger Wut. Es klopft. PEROLIN steckt den Kopf durch die Tür.

12. BILD

PEROLIN:

Königliche Hoheit? Prinzessin Rosemarie bittet um eine kurze Audienz.

Prinzessin ROSEMARIE kommt in den Raum, jetzt mit neuer Frisur und in einem modernen Kleid, in dem sie sich noch nicht ganz wohlfühlt, sich aber bemüht, es mit Würde zu tragen.

SANDOR:

Das trifft sich sehr gut. Ich habe mit ihr zu sprechen- *sieht ROSEMARIE* – Wie siehst du denn aus?

ROSEMARIE:

Gefällt es Dir?

SANDOR:

Nein. Perolin, ich habe mich soeben entschlossen, noch heute Abend die Verlobung mit der Prinzessin offiziell zu verkünden. Bereiten Sie alles Entsprechende vor.

ROSEMARIE:

Aber-

SANDOR: *blafft wütend*

Ich gehe davon aus, diese Nachricht macht dich genauso glücklich wie mich.

ROSEMARIE:

Aber-

SANDOR:
Und wegtreten!

SANDOR marschiert im Stechschritt aus dem Saal. In der Tür dreht er sich noch einmal um.

SANDOR:
Und zieh dir etwas Anständiges an.

Der PRINZ ist verschwunden. Stille.

ROSEMARIE: *leise*
Aber...warum?

PEROLIN:
Weil der Prinz es so wünscht, Prinzessin.

ROSEMARIE: *bockig*
Das stimmt überhaupt nicht. Er wünscht sich Miss Mary. Genau wie in diesen amerikanischen Filmen. Und warum auch nicht? Sie sieht wunderbar aus! *düster*
Und mir erlaubt man nicht einmal ein neues Kleid. Die Männer sind doch alle gleich!

PEROLIN:
Das entzieht sich meiner Kenntnis, Prinzessin. Ich bin kein Mann, ich bin ein Beamter.

PEROLIN verlässt den Raum. Auf der anderen Seite ist Bondy in den Raum gekommen und hat die letzten Worte gehört.

13. BILD

BONDY:
Aber ich bin einer.

ROSEMARIE: *strahlt*
Mister Bondy!

BONDY:
Und ich sage Dir, You look fabulous, Babe!

ROSEMARIE:
Finden Sie? Ich habe es mir selber genäht! Aus dem Taufkleid der Erzherzogin. Wenn Sie das erfährt, *mühsam* ,she will kill me‘.

BONDY:
Ich liebe, wenn du sprichst Englisch, Darling.

ROSEMARIE:
Ich kann auch schon ganz viele Wörter! ‚Paycheck‘ und ‚Damn good business‘ und was ihr Amerikaner halt den ganzen Tag so sagt.

BONDY:
Fehlt nur noch die eine Wort, Sweetheart: „Yes“....

ROSEMARIE zögert.

ROSEMARIE :

Ach Mister Bondy. Ich wäre so gerne eine Miss Bondy, das wissen Sie doch. Aber...

BONDY:

Aber was?

ROSEMARIE :

Es ist ganz und gar undenkbar. Mama hat gesagt, es würde der Erzherzogin das Herz brechen, wenn ich-

BONDY:

If You marry an American Jew?

ROSEMARIE :

Ach, das ist mir doch völlig egal. Aber ...

BONDY:

... wir dürfen die gute Tante auf keinen Fall ins Grab bringen.

ROSEMARIE :

Oh, da ist sie schon längst. Wie fast alle meine Verwandten. Wir sind eine sehr alte Familie.

BONDY:

Und die sitzen alle da oben im Himmel und geben darauf acht, dass die kleine Rosemarie nicht heiratet den Rabbienkel aus Myscolz.

ROSEMARIE:

Wir sind auch eine sehr katholische Familie.

BONDY:

Aber auch im Himmel hat sich mittlerweile einiges geändert.

ROSEMARIE: *düster*

In meinem garantiert nicht.

BONDY:

Sollen wir nachschauen?

ROSEMARIE schaut BONDY nichtverstehend an. Er küsst sie. Lange. Musikeinsatz.

NO 13 IM HIMMEL SPIELT AUCH SCHON DIE JAZZBAND (Original No 14)

ROSEMARIE:

**Warum fühle ich mich so kreuzfidel und so froh,
warum hängt heut der Himmel voller Geigen?**

BONDY:

**Ach, was fällt Dir denn ein, Geigen werden's nicht sein.
Das ist unmodern, das hört man nicht mehr gern!
So wie hier auf der Welt, ist's auch droben bestellt,
weil den Engeln das auch sehr gefällt:**

Eine JAZZBAND aus Engeln erscheint.

BONDY:

Ja, im Himmel spielt auch schon die Jazzband, alle Englein tanzen Fox!

ROSEMARIE:

Rufen selig voll Freud, ach, die Jazzband ist der Clou des Five o'clocks!

BONDY:

Selbst Herr Petrus vergisst auf sein Tagwerk,

ROSEMARIE:

Lässt's Geschäft in der Milchstraße stehn,

BEIDE:

Lauscht vergnügt der Trompete, dem Schlagwerk,
ja, der Himmel wird mondän!

ROSEMARIE:

Wenn man manchmal jetzt spät ich am Radio dreht,
hört man plötzlich ein süßes Musizieren.

BONDY:

Was mag das nur sein?

Plötzlich ruft wer hinein:

Siebte Himmels war auf Welle 109!

BEIDE:

Und es klingt weich und süß aus dem Jazzparadies:
und ein jeder, der das hört, weiß gewiss:

BEIDE & GIRLS:

Ja, im Himmel spielt auch schon die Jazzband, alle Englein tanzen Fox!

Rufen selig voll Freud, ach, die Jazz Band ist der Clou des Five o'clocks!

Selbst Herr Petrus vergisst auf sein Tagwerk,

Lässt's Geschäft in der Milchstraße stehn,

lauscht vergnügt der Trompete, dem Schlagwerk,
ja, der Himmel wird mondän!

ALLE tanzen in den Himmel hinein.

14. BILD

MARY kommt mit KÖNIG PANKRAS. Ein kleiner ENGEL richtet einen Teetisch.

MARY:

Das ist aber ganz reizend von Ihnen, dass Sie machen eine kleine Audienz bei mir mit eine Tasse Tee. Ich hoffe, mit dem Umzug nach Monte Carlo geht es gut voran?

KÖNIG PANKRAS: *zieht ein Buch aus der Tasche*

Bestens. Ich habe sogar ein französisches Wörterbuch erstanden und beherrsche bereits die wichtigsten Vokabeln. *küsst ihr die Hand* Mon plaisir, Madame. Et plus que ça!

MARY:

Merveilleux, mon roi!

KÖNIG PANKRAS:

Manche Phrasen finde ich besonders nützlich: « Apportez-moi une bouteille de champagne! »
Oder hier: « Ces huîtres ne sont pas aussi bonnes qu'hier. »

MARY:

Oh, das will ich Ihnen nicht wünschen. Nichts ist so unerfreulich wie verdorbene Austern an der Riviera.

KÖNIG PANKRAS:

Nicht wahr? Und das hier ist meine Lieblingsphrase: „Voulez vous coucher avec moi?“

MARY: *droht mit dem Finger*

Vous êtes un sale vieil homme! Ganz von die alte europäische Schule. Gar nicht wie ihre Sohn, der immer so unfreundlich ist zu mir und schlecht gelaunt.

KÖNIG PANKRAS:

Ich versteh den Jungen auch nicht. Das muss die Pubertät sein. Man muss doch mit der Zeit gehen! Noch dazu, wenn die neue Zeit einem so ausnehmend hübsch gegenübersteht!

MARY:

Aber was nutzt in ihr schönes altes Land all die Beauty, wenn man nicht ist von Adel? Ach, ich bin ganz unglücklich.

KÖNIG PANKRAS:

Aber warum denn nur, mein liebes Kind?

MARY:

Warum bin ich bloß keine Herzogin!? Das erste Mal in meine Leben ich kann, was ich möchte haben, nicht kaufen! Das ist eine schreckliche Erfahrung.

KÖNIG PANKRAS:

Wenn ich Ihnen doch nur helfen könnte.

MARY:

Oh, ich glaube, das können Sie, lieber... Schwiegerpapa!

NO 14 VOULEZ VOUS (Original No 17) teilw. neuer Text

MARY:

**Oh, Majestät, ich wünschte mir:
Ach, hätt ich doch nur einen Königsthron
und eine Krone!
Mir einem „von“ hätt ich wohl schon
mehr Glück bei ihrem Sohne!**

KÖNIG PANKRAS:

**Oh, calme toi!
Je suis un roi!
La chose lässt sich bei uns ganz leicht regeln!
Voulez-vous Gräfin werden?
Voulez-vous Titel erben?
C'est déjà fait!
L'état c'est moi!**

MARY:

Voulez-vous petite mariage
avec fils sans blâme-

PANKRAS:

Voulez-vous? Bien! Vous êtes une duchesse!

MARY:

Oh Monsieur, geht das denn so
Un, deux, trois?

PANKRAS:

Wenn ein König will es so
C'est une petitesse!

BEIDE:

Voulez vous Gräfin werden?
Voulez vous Titel erben?
C'est déjà fait!
L'état c'est moi!

MARY:

Ich sag merci!

PANKRASS:

Fromage de brie!

MARY:

O quelle honneur!

PANKRAS:

Mon accoucheur!
Et là ma grande masseuse!

MARY:

La Midinette!

PANKRAS:

La Minstinguette!

BEIDE:

Madame, Monsieur de Chevalier!
Tout c'la ma petite causeuse!

PANKRAS:

Je t'aime vous rien de tout,
comme ci, comme ça-

MARY:

Oh, oh, la, la
Pleureuse!

BEIDE:

Voulez-vous Gräfin werden?
Voulez-vous Titel erben?

PANKRAS:
C'est déjà fait!
L'état c'est moi!

MARY:
Voulez-vous petite mariage
avec fils sans blâme-

PANKRAS:
Voulez-vous? Bien!
Vous êtes une duchesse!

MARY:
Oh Monsieur, geht das denn so
Un, deux, trois?

PANKRAS:
Wenn ein König will es so
C'est une petitesse!

BEIDE:
Voulez-vous Gräfin werden?
Voulez-vous Titel erben
C'est déjà fait!
L'état c'est moi!

BEIDE tanzen ab.

15. BILD

BOJAZOWITSCH mit einer Zeitung von der einen Seite. PEROLIN ebenfalls mit Zeitung von der anderen Seite. Beide setzen sich an das Cafehaustischchen.

PEROLIN:
Herr Minister, die Lage ist ernst!

BOJAZOWITSCH:
Verzeihung, Herr Kollege, wenn ich Ihnen widerspreche, aber die Lage ist sehr ernst.

PEROLIN:
Geradezu fatal.

BOJAZOWITSCH:
Um nicht zu sagen: fatal!

PEROLIN:
Die Amerikanisierung unseres geliebten Heimatlandes wird in der Bevölkerung mit größtem Unwillen zur Kenntnis genommen.

BOJAZOWITSCH:

Der Ausverkauf inländischer Unternehmen hat der nationalen Front ungeahnten Auftrieb gegeben.

PEROLIN:

Das Königshaus steht unter Beschuss. Wegen internationaler Fraternisierung!

BOJAZOWITSCH:

Was sollen wir tun? Wie leben in einer globalisierten Welt!

PEROLIN:

Das ist dem gemeinen Mann auf der Straße aber leider nicht vermittelbar.

BOJAZOWITSCH:

Was schlagen Sie vor?

PEROLIN:

Diese Amerikaner müssen weg.

BOJAZOWITSCH:

Sind Sie von Sinnen? Ohne das amerikanische Kapital ist unsere Wirtschaft am Ende!

PEROLIN: *faltet seine Zeitung zusammen*

Wer redet von dem amerikanischen Kapital? Das bleibt selbstredend hier.

Habe bereits mit den nationalen Gruppierungen aller ehemaligen Bruderstaaten Kontakt aufgenommen. Ein Embargo aller Kronländer gepaart mit einem Landesverweis wird dieser internationalen Verseuchung ein rasches Ende bereiten.

BOJAZOWITSCH:

Das werden sich die Amerikaner nie im Leben gefallen lassen!

PEROLIN:

Natürlich nicht. Aber dank der ausländischen Investitionen ist es uns gelungen, die Rüstungsindustrie umfassend zu modernisieren. Unsere Truppen sind bestens vorbereitet.

BOJAZOWITSCH:

Sie meinen- Krieg?

PEROLIN:

Wollen Sie ihr Leben lang von diesen amerikanischen Kapitalisten abhängig sein? Der Weg Europas ist der Weg in den nationalen Sozialismus!

BOJAZOWITSCH:

Herr Kollege? Ich habe Sie unterschätzt.

NO 15 HIPP HIPP HURRA / DIE LADIES AUS AMERIKA (Original No 6&13)

BEIDE:

Und für Chicago heißt es jetzt leider „Good bye“!

Es war sehr schön Schatz, aber jetzt ist es vorbei.

Wir nahmen gern dein Geld und dein Kapital-

wie sprach einst ein Deutscher Dichter noch mal?

Erst kommt das Fressen, und danach irgendwann die Moral!

Die GIRLS marschieren als Soldaten auf.

Die Lady aus Amerika
ist morgen leider nicht mehr da!
Wie dankbar sind wir ihr
ihr Geld bleibt nämlich hier, ja, ja!
ALLE:
Ein Märchen wird jetzt endlich wahr
Dank Ladies aus Amerika!
BOJAZOWITSCH& PEROLIN:
Good bye, es war so schön!
ALLE:
Doch jetzt heißt es „Auf Wiederseh’n“!

ALLE marschieren im Stehschritt ab.

16. BILD

SANDOR kommt ebenfalls mit einer Zeitung in den Raum, schaut sich um und setzt sich dann frustriert auf seinen Thron. MARY kommt in den Saal.

MARY:
 Memories are made of this? Ich hätte Ihnen ihre alte Thron ja gerne geschenkt, aber es ist das einzige bequeme Stuhl in das ganze Schloss.

SANDOR:
 Er sei Ihnen von Herzen gegönnt. Ich will ihn nicht mehr.

MARY:
 Oh. You changed Your mind? What happend?

SANDOR:
 Haben Sie die Zeitungen gelesen?

MARY:
 Ich lese nie die Newspaper. Das macht mir immer schlechte Laune, und das passt nicht zu mein amerikanisches Image.

SANDOR:
 Die völkische Front verlangt, dass alle Amerikaner das Land verlassen. Dieses ignorante Pack!

MARY:
 Aber wollten Sie das nicht auch?

SANDOR:
 Nein. Nicht so! Ich meine- nicht aus diesen Gründen! Das hier ist plumpester ausländerfeindlicher Nationalismus!

MARY:
 Und was ist es bei Ihnen?

SANDOR:

Ich bin Ritter des St Georgs Orden! Ritterlichkeit! Tapferkeit! Festigkeit im Glauben!
Das sind die Werte, an die ich glaube!

MARY:

Ich mag sehr ihre Ritterlichkeit.

SANDOR:

Aber diese Werte gibt es nicht mehr!

Der GEIGER tritt auf und spielt leise „Wiener Musik“.

SANDOR:

Meine ganze Welt ist untergegangen. Ich bin ein Relikt. Genau wie dieser alte Sessel!

SANDOR tritt gegen den Thron

MARY:

Aber was kann ihre bequeme Thron dafür? Times are changing. That's not Your fault.

SANDOR:

Ja, die Zeiten ändern sich. Aber ich nicht.

MARY:

But You could!

SANDOR: *lacht unfroh*

Indem ich mit Ihnen Charleston tanze?

MARY:

Could be a first step.

SANDOR: *nachdenklich*

Ich hätte gerne mit ihnen getanzt. In einem kleinen Café am Ring. Das Orchester spielt einen langsamen Walzer. Am Nebentisch sitzt eine schöne Unbekannte. Ich trete an den Tisch und sage-

MARY:

Was sagen Sie?

NO 16 DEN WALZER HAT DER HERRGOTT FÜR VERLIEBTE NUR GEMACHT

SANDOR:

**Der Walzer ist des Lebens schönste Melodie,
ein Walzer, den das Glück uns singt:
Es gibt nichts, was zwei Verliebte so leicht zusammenführt
als eine süße Walzermelodie!**

MARY:

**Ja, ja, Sie haben recht, das tanzt sich gar nicht schlecht,
man dreht sich und man kann's im Nu!
Ein Beben, Herz an Herz, und ein Schweben himmelwärts
und auf einmal ist man mit dem Glück per Du.**

SANDOR:

Wer niemals vom Zauber der Geigen berauscht,
glühende Lippen im Tanz geküsst-

MARY:

Trunkenen Worten der Liebe gelauscht,
weiß nicht, was der Walzer uns ist!

SANDOR:

Den Walzer hat der Herrgott für Verliebte nur erdacht,
süß und weich umfängt er euch,
wie eine Liebesnacht!
Auf Engelsschwingen tanzt man froh ins Reich des Glücks hinein,
solange es noch Verliebte gibt,
wird auch der Walzer sein!

BEIDE:

Alle Herzen schwingen mit,
bei jedem Walzerschritt,
und jeder Geigenstrich singt jubeln laut: Ich liebe dich!
Vom Walzer schrieb der Herrgott uns ins Buch des Lebens ein:
solange es noch Verliebte gibt, wird auch der Walzer sein!

Vom Walzer schrieb der Herrgott uns ins Buch des Lebens ein:
solange es noch Verliebte gibt,
wird auch der Walzer sein!

SANDOR und MARY walzen durch den Raum.

BEIDE:

Vom Walzer schrieb der Herrgott uns ins Buch des Lebens ein:
solange es noch Verliebte gibt,
wird auch der Walzer sein!

SANDOR und MARY küssen sich. ROSEMARIE kommt in den Saal, gefolgt von BONDY.

17. BILD

ROSEMARIE:

AAAAH! Jetzt ist es aber genug! Das Maß ist voll!

SANDOR: *versucht sich zu fassen*

Oh, darf ich vorstellen: Miss Mary Lloyd. Prinzessin Rosemarie von Morenien. Meine liebe Braut.

ROSEMARIE:

Hat sich was mit Braut! Glaubst Du, Du kannst alles mit mir machen? Mich herbestellen wie...
wie ein Möbelstück, nur weil wir seit tausend Jahren miteinander verwandt sind.

SANDOR:

Liebe Cousine-

ROSEMARIE:

Nein, jetzt rede ich! Und ich werde ganz sicher nicht wie Maria, die Unglückliche, dreizehn Bälger gebären, während König Ferdinand der Zweite sich im dreißigjährigen Krieg mit irgendwelchen Marketenderinnen amüsiert. Und ich werde auch nicht wie Margarita Teresia, die Inzestuöse, in der Hofburg auf König Leopold den Ersten warten, nur weil er ihr Cousin UND ihr Onkel war. Und ich werde ganz sicher nicht, wie unsere selige Kaiserin, die Frau von einem König, der sich schon vor der Hochzeit rumtreibt mit einer

ROSEMARIE schaut auf MARY und sucht nach der größtmöglichen Beleidigung.

ROSEMARIE:

Madame Schratt!

MARY:

Who the fuck is Madame Schratt?

BONDY:

No idea.

ROSEMARIE:

Kurz und gut, lieber Vetter. Du kannst dir deine Landesmutter in die Haare schmieren!

Stille. ALLE schauen ROSEMARIE beeindruckt an. Schließlich

SANDOR:

Du hast absolut Recht.

ROSEMARIE: *überrascht*

Was?

SANDOR:

Du liebst mich nicht, und ich liebe dich nicht. Gut, dass es zumindest einer von uns vor der Hochzeit gemerkt hat. Mein Cousinchen ist schlauer, als ich gedacht habe.

ROSEMARIE:

Ja, ich bin eine moderne junge Frau, und ich werde selbst entscheiden, wen ich heirate! Und egal, welchen Glaubens er ist!

BONDY:

Oh Baby! Those are good news!

MARY:

Oh, Bondy! We will have a double marriage! *zu SANDOR* Isn't that romantic, Darling?

SANDOR:

Meinen aufrichtigen Glückwunsch, Schwager. *schüttelt BONDY die Hand*

BONDY:

Mazel tov, old chum!

SANDOR: *zu ROSEMARIE*

Auch wenn die hiesige Presse von dieser Verbindung gar nicht begeistert sein wird.

BONDY:

Don't worry, babe. In America das ist alles gar kein Problem.

ROSEMARIE:

Oh Sandor! Kannst du dir das vorstellen? Keine Familie, die dir dauernd reinredet.
Keine Nachbarschlösser, die sich das Maul zerreißen!

SANDOR:

Nein, das kann ich mir nicht einmal in Amerika vorstellen.

BONDY:

Aber sicher. In der Prärie, wir haben nicht mal Nachbarn!

BONDY zaubert einen Cowboyhut und setzt ihn sich auf.

NO 17 ROSE DER PRÄRIE (Original No 15)

BONDY:

**Wenn der Sonne Flammenschein
abends am Missouri glüht,
durch den goldenen Dämmerchein
dringt ein heißes Liebeslied.**

**Indian Girl, so süß und schlank,
schenk mir deiner Glieder Pracht!**

ROSEMARIE:

**Fleht der Cowboy Liebeskrank
schenke mir nur diese purpurrote Liebesnacht.**

BEIDE:

Oh, Schenk mir diese purpurrote Nacht!

BONDY:

**Komm in mein kleines Liebesboot,
du, Rose, der Prärie!**

ROSEMARIE:

**Komm, lieb mich bis zum Morgenrot,
du, Rose der Prärie!**

BEIDE:

**Komm, schenk mir deinen Purpurmund,
hör meine Melodie,
komm, küsse mir die Lippen wund,
du Rose der Prärie!**

MARY:

**Indian Girl, so süß und schlank,
bebend vor dem Cowboy steht!**

ROSEMARIE:

**Fremder Mann, du machst mir bang,
,Küss mich nicht!' sie angstvoll fleht!**

MÄNNER:

Morgen muss ich fort von hier!

FRAUEN:

Bei des Tages Silberschein.

MÄNNER:

Oh, diese Nacht nur schenke mir!

ALLE VIER:

**Lass uns diese eine Nacht noch glücklich sein,
oh diese eine Liebesnacht nur glücklich sein!**

COWGIRLS reiten auf die Bühne. Große Tanznummer.

ALLE & GIRLS

Komm in mein Liebesboot

du, Rose der Prärie!

Komm, lieb mich bis zum Morgenrot,

du, Rose der Prärie!

Komm, schenk mir deinen Purpurmund,

hör meine Melodie,

komm, küsse mir die Lippen wund,

du Rose der Prärie!

Die Paare finden sich. Applaus.

MARY:

Und jetzt wird geheiratet! zu ROSEMARIE Und wo wir sind jetzt verwandt, ich habe eine wunderbare Kleid für dich! Ich habe es getragen nur einmal das letzte Jahr auf die erste Oscarverleihung.

ROSEMARIE quietscht vor Glück und umarmt MARY.

MARY:

Und jetzt lauf! Wir haben nur noch eine halbe Stunde!

ROSEMARIE und BONDY laufen glücklich ab,

MARY: glücklich

Ach, es kann alles so einfach sein! Ohne diese ganzen dummen Operettenverwicklungen in die zweite Akt.

SANDOR:

Ja. Das könnte es. Wenn das Leben eine Operette wäre ...

MARY:

Oh darling! Das hier IST eine Operette. Ich habe sogar getanzt Walzer mit Dir.

Obwohl ein bisschen ein Musical ist es auch. Das ist die Sprung in die Genre in unsere wunderbare Roaring Twenties! Leben wir nicht in eine herrliche Zeit?

SANDOR.

Sie lesen wirklich keine Zeitung, Miss Lloyd.

MARY:

Und jetzt guckst du wieder so europäisch. Und ich weiß, was dir macht Sorgen!
Aber das musst du nicht. Ich habe geregelt mit deine süße Daddy! Aber jetzt ich muss mich
umziehen, meine neue Rolle entsprechend.

SANDOR:

Welche neue Rolle?

MARY:

Surprise! Du wirst Augen machen!

MARY läuft ab. PEROLIN ist von der anderen Seite aufgetreten und räuspert sich.

PEROLIN:

Wenn königliche Hoheit einen Augenblick erübrigen könnten? Ich habe die Ausweisungspapiere
vorbereiten lassen. Hoheit müssen nur noch unterschreiben.

*SANDOR steht einen Moment gedankenverloren da. Dann verlässt er von PEROLIN
gefolgt, den Raum.*

18. BILD

Das Personal und die Offiziere strömen die Bühne.

NO 18 **FINALE II** **(Original No 16)**

CHOR:

**Seid umschlungen, ihr Millionen,
heute gibt's noch Sensationen.
Heute wird's ein Fest noch geben
von ganz unerhörter Pracht!
Heute soll das Gold beweisen,
dass es stärker ist als Eisen,
heute wird man noch erleben,
was der Dollar alles macht!**

PEROLIN und BOJAZOWITSCH treten sehr offiziell auf.

CHOR:

**Oh, Euer Exzellenz, unsere tiefste Reverenz!
Oh, Euer Exzellenz, unsere Reverenz!**

BOJAZOWITSCH:

**Meine Herren, meine Damen,
in des Festes schönste Rahmen,
mache ich Ihnen ganz ergebenst nun bekannt:
Seine Majestät hat heute allerhöchst ernannt
für geleistete Verdienste um das Vaterland:
Miss Mary Lloyd zur Herzogin von Chicago!!**

PEROLIN:

Miss Mary Lloyd! Zur Herzogin ernannt!

CHOR:

Herzogin! Zur Herzogin! Zur Herzogin und von Chicago?!
 Oh, welche Sensation!
 Hat man erlebt das schon!
 In ihrem Glanze sieht man sie strahlen,
 Hipp, Hipp, Hurra, nun ist sie da!
 Hipp, Hipp hurra!! Herzogin von Chicago!
 Sei uns begrüßt! Herzogin von Chicago, sei uns begrüßt!
 Lächle uns huldvoll und sei begrüßt!

MARY:

Ich begrüße freudig sie als Herzogin,
 meine Krone macht mir wirklich Spaß!
 Ja, trotzdem ich Lady aus Chicago bin,
 das gefällt mir sehr. Man ist doch was!

GIRLS:

Liebste Mary, wir gratulieren dir!
 Im Dekret hier steht's schwarz auf weiß,
 es entschied die Jury des Young Lady Clubs:
 Dir allein gebührt der erste Preis!

OFFIZIERE:

Euer Durchlaucht neu ernanntes Gardekorps,
 euer Durchlaucht neues Regiment
 stellt sich seiner neuen Kommandeuse vor,
 keine Schön're man sich wünschen könnt!

SANDOR:

Meine Gnädigste, nun gestatten Sie
 meinen Glückwunsch auch, bitte sehr.
 Wenn man nur genügend viele Dollars hat,
 macht man hier bei uns sehr rasch Karriere!

MARY:

Champagner! Champagner!

PEROLIN:

Ihre Hoheit, Prinzessin Rosemarie!

BOJAZOWITSCH:

Gestatten, Hoheit, dass ich hier nun die Neuigkeit proklamier?

SANDOR:

Ich werde allerhöchste beruhen,
 dies eigenhändig selbst zu tun.
 Mein heiß geliebtes Vaterland,
 ich lieb's mit meiner ganzen Seele,
 hat lange schon den Wunsch gehegt,
 dass eine holde Braut ich wähle!

CHOR:

Wär's möglich, welch ein Glück!

MARY:

Jetzt kommt der große Augenblick!

Wie nah ist, was ich ersehnte!

Ach, so heiß ersehnte:

der Augenblick ist da!

SANDOR;

Darum reiche ich meine Hand für mein geliebtes Vaterland

CHOR:

Reicht er nun seine Hand?

SANDOR:

Meiner innig geliebten Cousine, ihre aller durchlauchtigsten Hoheit, Prinzessin Anna Sonjuschka Cäcilia Adelheid Rosemarie von Morenien!

ROSEMARIE:

Aber Sandor!

SANDOR:

Ich bedaure, Miss Lloyd, wenn ich Ihnen in irgendeiner Weise falsche Hoffnungen gemacht haben sollte. Aber ich habe es Ihnen immer gesagt: eine Verbindung mit einer feindlichen Ausländerin ist für einen Prinzen von Sylvarien völlig ausgeschlossen.

MARY:

Feindliche Ausländerin?

SANDOR:

Prinzessin?

BONDY:

Aber Sie können Rosie nicht heiraten! Sie liebt mich!

SANDOR

Ich bin sicher, die Prinzessin weiß, wo in dieser dunklen Zeit der Platz einer wahren Patriotin ist.

SANDOR: *reicht ihr seinen Arm*

Denn wir sind ohne Fehl und Tadel!

BEIDE:

Und wir bleiben alter Adel!

ROSEMARIE: *resigniert*

Und der Rest bleibt leider pure Phantasie.

MARY:

**Gestatten, Hoheit, dass auch ich von Herzen innigst gratuliere,
tief ergebenst Ihnen innigst gratuliere!**

**Wie sagten Eure Hoheit heute doch voll Poesie:
die Liebe ist des Lebens schönste Melodie!**

MARY:

**Wir Ladies aus der neuen Welt
wir werden selten kaltgestellt.
doch gibt's im Leben überall
für alles wohl ein erstes Mal.
Ja, ja, und wenn der Stolz so wild das Herz bewegt
wird bei Euch Prinzen wenig überlegt.**

BEIDE:

**Nun gut /Madame, es ist vorbei!
Mein/ ihr armer Prinz ich sag/ sagt jetzt Good Bye!**

SANDOR:

Rosemarie?

*SANDOR und ROSEMARIE verlassen den Saal, gefolgt von PEROLIN und
BOJAZOWITSCH.*

MARY:

**Ein Ozean trennt zwei Welten weit,
mein Prinzchen, du tust mir leid!**

BONDY:

Damn it! That story turns out to be a fucking Fehlinvestition.

MARY: *betont cool*

Aber überhaupt nicht! Ich habe gewonnen den Preis des YLEC! Ich hoffe, du hast alles im Kasten?

BONDY:

That's my job, baby!

MARY:

Aber ein bisschen schade ist es natürlich schon.

BONDY:

Dass du nicht bekommen hast deine Prinzen?

MARY:

Dass diese dumme Land uns will nicht hier haben. Was mache ich jetzt mit meine schöne Schloss? Ich hoffe, Daddy kann es absetzen von der Steuer.

BONDY:

Das regelt er schon mit seinem Mister President.

MARY:

Aber wenn wir schon abreisen müssen, ich will noch einmal tanzen Charleston. Auf eine echte Thron! Girls!

MARY:

**Ein kleiner Slowfox mit Mary,
bei Cocktail und Sherry, das wär so mein Ideal!
Und fehlt mir heut auch der husband,
tanzt Mary zur Jazzband,**

und sie ruft auch noch einmal!
 Und flammend heiß strahlt der Augen lodernde Glut,
 denn ich bin goldene Mary, mir geht es gut!
 Und tanz den Slowfox mit Mary,
 bei Cocktail und Sherry
 noch viele und viele mal!

ALLE:

Charleston, Charleston!
 tanzt man heut,
 Charleston, Charleston,
 alles schreit!
 Mancher sagt ja
 das wäre nur Lärm,
 doch der Charleston,
 der ist modern!

Ein kleiner Slowfox mit Mary,
 bei Cocktail und Sherry, das wär so mein Ideal!
 Und fehlt mir/ihr heut auch der husband,
 tanzt Mary zur Jazzband,
 und sie ruft auch noch einmal!
 Und flammend heiß strahlt der Augen lodernde Glut,
 denn ich bin goldene Mary, mir geht es gut!
 Und tanz den Slowfox mit Mary,
 bei Cocktail und Sherry
 noch viele und viele mal!

*Bombensirenen decken die Szene zu. Der Stuck kracht von der Decke.
 Alle rennen von der Bühne.*

Ende des zweiten Aktes

3. AKT

19. BILD

In das Schloss hat eine Bombe eingeschlagen. Alles ist verwüstet. PEROLIN und BOJAZOWITSCH krabbeln aus dem Luftschutzkeller. Durch die zerstörte Rückwand sieht man das zerbombte Wien.

PEROLIN:
Sind Sie weg?

BOJAZOWITSCH:
Ich befürchte, Sie sind jetzt erst richtig hier.

PEROLIN:
Diese vermaledeiten Russen! Unser alter Kaiser hätte sich so etwas nie gefallen lassen.

BOJAZOWITSCH:
Lassen Sie den Kaiser ruhig aus dem Spiel. Das haben Sie sich schön selber eingebrockt mit ihren kriegstreiberischen Ideen!

PEROLIN:
Die Sie finanziert haben!

BOJAZOWITSCH:
In der Hoffnung auf eine gute Rendite, die Sie in Aussicht gestellt haben.

PEROLIN:
Mir ging es immer nur darum, die Schande von 1918 wiedergutzumachen.

BOJAZOWITSCH:
Na prima. Und jetzt haben wir die Schande von 1945. Das nenn ich mal eine Rendite!

PEROLIN:
Und diese russischen Hundsotze vor der Tür!

BOJAZOWITSCH:
Heißt das, wir werden jetzt alle... *flüstert* kommunistisch?

PEROLIN:
So wie es aussieht, lieber Kollege, wird es Zeit-

BOJAZOWITSCH: *ergeben*
-die Seiten zu wechseln.

Man hört einen Armeelaster vorfahren.

PEROLIN: *panisch*
Sie kommen! Rasch!

BOJAZOWITSCH sucht in den Umzugskartons nach einem weißen Laken. PEROLIN zieht aus der Tasche eine kleine russische Flagge.

20. BILD

Der Liberty-Truck fährt auf die Bühne, darauf sechs russische SOLDATEN (CHOR), die behände von der Ladefläche springen und mit ihren Maschinengewehren PEROLIN und BOJAZOWITSCH an die Wand treiben. BONDY steigt aus dem Führerhaus.

BONDY:

Wow! You are alive! Congratulations!

BOJAZOWITSCH:

Mister Bondy!

BONDY: *lacht leutselig*

Aber wie sagt man bei Euch: Unkraut vergeht nicht! *in Richtung Wagen*

Look Darling, who I found!

MARY steigt aus der Beifahrertür. Im strengen Marlene-Dietrich-Feldkostüm, ganz Truppenbetreuung.

PEROLIN:

Miss Lloyd! Ich meine natürlich, durchlauchtigste Herzogin-

MARY:

Oh please, stop it! I am no duchess anymore! Wer braucht eine Titel, wenn er ist... *stolz*

Captain der US-Force!?

BOJAZOWITSCH:

Aber Sylvarien ist russisch besetzt! Sie dürften gar nicht hier sein!

MARY:

Oh, Daddy hat angerufen the President, und der hat gemacht mit Mister Stalin eine Deal, dass wir sind international Beobachter.

BONDY: *baut seine KAMERA auf*

Um die Kriegsverbrechen für den Internationalen Gerichtshof zu dokumentieren.

PEROLIN: *panisch*

Welche Kriegsverbrechen?

BOJAZOWITSCH:

Und welcher Gerichtshof?

BONDY: *grinst breit*

We will find out, won't we?

MARY:

Aber natürlich ich wollte auch schauen nach meine wunderbare Schloss. *sieht sich um*

Oder was ist davon übrig...

BOJAZOWITSCH:

Nicht sehr viel, fürchte ich.

PEROLIN:

Der Russki war sehr gründlich, Hoheit - ich meine: Captain!

MARY:

Well, hat alles sein Gutes. Wenn ich denke, ich muss das alles wieder renovieren. *fröhlich*
Aber weil Sie sind ja jetzt alle Communists, this castel belongs to You and You must pay
everything Yourself! *zu BONDY* Aber jetzt wir müssen uns machen an die Arbeit!
Are You prepared, Dear?

BONDY: *gut gelaunt*

Camera ready! Let's look for some war crimes!

*BONDY geht ab. MARY folgt ihm und dreht sich in der Tür noch einmal um.
Man hört eine Solologeige. „Wiener Musik“.*

MARY:

Ach, wenn ich denk an all die Spaß, die wir hier gehabt haben mit ihre lustige verklemmte Prinz.
Ich hoffe doch, es geht ihm gut?

BOJAZOWITSCH: *zurückhaltend*

Den Umständen entsprechend.

PEROLIN:

Die politischen Entwicklungen der letzten Monate haben Seine Hoheit sehr mitgenommen.

MARY:

Oh, I can imagine. Er war immer so stolz auf seine schöne Schloss. Bye the way, wo ist er jetzt?

PEROLIN:

Er und Prinzessin Rosemarie haben einen Raum im Personaltrakt bezogen.

BOJAZOWITSCH:

Der Dienstbotenflügel blieb vom Bombenbeschuss glücklicherweise verschont.

MARY:

Poor little Baby. Ich hoffe wirklich, er ist happy geworden mit seine kleine antike Prinzessin.

MARY verlässt den Raum. BOJAZOWITSCH und PEROLIN zur anderen Seite ab.

21. BILD

*Der GEIGER betritt spielend den Raum. SANDOR tritt mit einer Weinflasche auf,
setzt sich schwerfällig an das Caféhaustischchen und schenkt sich ein Glas ein.
Es fängt an zu schneien. ROSEMARIE kommt in einem Wintermantel mit einem Teller
Suppe und stellt ihn vor SANDOR hin.*

ROSEMARIE:

Du musst was essen.

SANDOR probiert einen Löffel und starrt ROSEMARIE vorwurfsvoll an.

ROSEMARIE: *entschuldigend*
Pansensuppe.

SANDOR legt den Löffel angewidert auf den Tisch.

ROSEMARIE:
Was anderes gab es nicht! Und selbst dafür musste ich das komplette Silberbesteck der Erzherzogin opfern. 48 Teile!

SANDOR:
Ich bin sicher, du tust, was du kannst.

ROSEMARIE:
Aber ich kann nichts! Ich kann nicht einmal kochen! Warum hat man uns nicht irgendetwas *Vernünftiges* beigebracht?

SANDOR
Menschen wie wir sind für diese Zeiten nicht gemacht.

ROSEMARIE
Menschen wie wir sind für das *Leben* nicht gemacht! Wo willst du hin?

SANDOR ist aufgestanden und nimmt die leere Flasche.

SANDOR:
Mir nur ein bisschen die Beine vertreten.

ROSEMARIE:
Du geht schon wieder in den Keller. *ruft hinterher* Und zieh dir einen Mantel an!

ROSEMARIE starrt auf den Teller, probiert einen Löffel und verzieht gequält das Gesicht. BONDY tritt mit einem Paket auf und klopft in die Luft.

BONDY:
Knock, Knock...

ROSEMARIE:
Aber... Mister Bondy!

BONDY:
Wenn ich vorstellen darf? Sergeant Bondy, immer im Dienst. Sie haben ein Paket bestellt?

ROSEMARIE:
Ich? Nein.

BONDY: *stellt das Paket auf den Tisch*
Eigentlich die sind nur für die victims of the system. Aber ich glaube, wir können ausnahmsweise eine Ausnahme machen.

ROSEMARIE:
Ist das ein... Carepaket?

ROSEMARIE reißt hektisch das Paket auf.

BONDY:

Irgendwie du bist ja auch eine victim von Eure System.

ROSEMARIE: *startt in das Paket*

Nescafé! Und Corned Beef! Und... Seidenstrümpfe?

BONDY:

I know. Stupid idea. *reibt sich die Hände* My Lord, it's cold in here! As I always said, those castles are damn hard to heat.

ROSEMARIE:

Besonders wenn die Rückwand fehlt.

BONDY: *lacht*

Oh Baby. Du hast immer noch deine bezaubernde sense of humor.

ROSEMARIE:

Ich war so eine dumme Gans. Warum bin ich nicht mit Ihnen nach Amerika gegangen?

BONDY:

You know why.

ROSEMARIE:

Aber doch nicht deswegen! Ich meine, ich wollte wirklich mit Ihnen nach Chicago.

Aber Sandor... und meine Familie....

BONDY:

I know. It's all about Your guys. But Your guys have been pretty nasty to *my* guys. You know, what I mean?

ROSEMARIE:

Jetzt ja.

Schweigen.

ROSEMARIE:

Es ist schon komisch. Ich bin nicht mit Ihnen gegangen, weil meine Familie dagegen war.

Jetzt habe ich gar keine Familie mehr-

BONDY:

Und jetzt wäre meine Familie dagegen.

ROSEMARIE:

So wie es aussieht, kommen wir niemals zusammen.

BONDY:

Not in this life, baby. But you remember? We have a Verabredung.

*ROSEMARIE sieht BONDY fragend an. BONDY deutet mit dem Finger nach oben.
Der GEIGER spielt leise und langsam „IM HIMMEL SPIELT EINE JAZZBAND“*

BONDY:
Up there.

ROSEMARIE: *versucht ein tapferes Lächeln*
Ich befürchte nur, die Jazzband spielt da oben nicht mehr.

BONDY:
In meinem Himmel garantiert. You brought us a lot of good musicians the last years.

ROSEMARIE fängt an zu weinen. BONDY geht zu ihr, küsst sie liebevoll auf die Stirn und geht ab. Das Orchester übernimmt in voller Lautstärke. ROSEMARIE flieht von der Bühne.

22. BILD

MARY betritt den Raum. SANDOR kommt von der anderen Seite mit einer neuen Flasche Wein und entkorkt ihn, ohne MARY zu bemerken.

MARY:
You europeans! Poor like a church mouse, but always with class ...

SANDOR starrt MARY an, ohne etwas zu sagen. Diese richtet den umgekippten Thron auf und stellt ihn an den Tisch.

MARY:
May I?

SANDOR füllt das Glas und reicht es MARY.

MARY:
Hm. Aus dem sixteenth century, I suppose. Von eine Karl dem very Großen.

SANDOR:
Kaiserrebe. Bad Ischl.

MARY:
Oh, du hast dich gar nicht verändert. Ich glaube, das ist sogar dieselbe Anzug, den du getragen hast vor sechs Jahren.

SANDOR:
Und Sie? Haben Sie sich verändert?

MARY:
Definitely. I am a very serious person now. Bei der „Truppenbetreuung“! Ich kann es nur leider nicht aussprechen.

SANDOR:
Minister Bojazowitsch erzählte, Sie und Mister Bondy... drehen einen Film?

MARY:

Just documentary stuff. Wie damals, you remember?

SANDOR:

Ja. Ich erinnere mich.

MARY:

Aber James had the brilliant idea to do a real movie with all the material we shot at that time! Non fiction stories sind der Hit just now in Hollywood. And guess the title!
"THE DUCHESS OF CHICAGO".

SANDOR:

Oh. Wir sind jetzt also keine Operette mehr. Wir sind eine Hollywoodschnulze.

MARY:

You should come to America, Sandor! Everybody just loves eure Austrian music, since this Trapp-family came over. You could make a fortune!

SANDOR:

Ich nach Amerika?

MARY:

Du willst nicht bleiben hier!? Die Russen sind gar nicht freundlich zu ehemalige Thronprinzen.

SANDOR:

Ich weiß. Und was soll ich da drüben tun?

MARY:

As I said! You could marry me. Und wenn wir haben Gäste, du kannst singen ein schönes Wiener Lied. Die Ladys vom YLEC werden platzen vor Neid!

SANDOR:

Und das wäre dann das Happy End von eurem Film?

MARY:

It all depends on you ...

*Schweigen. Der GEIGER spielt leise „EIN KLEINER SLOWFOX MIT MARY“
SANDOR geht zu MARY.*

NO 20 FINALETTO

SANDOR:

Darf ich bitten?

MARY und SANDOR tanzen. SANDOR fängt leise an zu singen.

SANDOR:

**Ein kleiner Slowfox mit Mary
bei Cocktail und Sherry,
das wär so mein Ideal!**

BEIDE:

**Ein kleiner Dance mit dem Husband
am Abend zur Jazzband,
und sie ruft: „Ach, noch einmal“!**

*Die Musik bricht ab. MARY und SANDOR stehen sich schweigend gegenüber.
BONDY kommt in den Raum.*

BONDY:

Bist du fertig?

SANDOR setzt sich wieder an den Tisch und starrt vor sich hin.

MARY:

I suppose so.

*MARY sieht noch einmal zu SANDOR und verlässt mit BONDY den Raum.
Die zerstörte Stadtkulisse verwandelt sich in das alte Wien. Davor tanzen
SANDOR und MARY im Film,*

CHOR: off

**Und flammend heiß strahlt der Augen lockende Glut,
er fragt: „My Sweetheart, bist du mir gut“?
Und tanzt den Slowfox mit Mary
bei Cocktail und Sherry
noch viele und viele Mal!**

Auf der Leinwand erscheint: THE END.